

## Graudenzener Zeitung.

## General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.

Inserionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Blattentwurf 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Broschke beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rötke's Buchdruckerei in Graudenz.

Preis-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

**Bestellungen** auf den „Gefelligen“ für das soeben begonnene vierte Quartal pro 1893 werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gefellige“ kostet für das Vierteljahr **1 Mk. 80 Pfg.**, wenn man ihn von der Post abholt, **2 Mk. 20 Pfg.**, wenn er durch den Briefträger in's Haus gebracht wird.

Wer bei verspäteter Bestellung die von Beginn des Quartals an erschienenen Nummern des „Gefelligen“ von der Post nachgeliefert haben will, muß hierfür an die Post 10 Pfg. besonders bezahlen. — Neuen Abonnenten wird der Anfang des Romans „Der Vater Sünden“ von H. Schaffer unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an uns wenden.

## Die Expedition des Gefelligen.

## Zur deutsch-russischen Zollkonferenz.

Im Auswärtigen Amte tagen jetzt die Bevollmächtigten, die über den geplanten deutsch-russischen Zollvertrag zu verhandeln haben. Staatssekretär Frhr. Marschall v. Bieberstein hat die russischen Bevollmächtigten mit einer Rede begrüßt, deren Inhalt nicht öffentlich bekannt ist. Freiherr v. Thielemann übernahm dann den Vorsitz und es wurde in die Verhandlungen eingetreten, deren Inhalt geheim gehalten werden soll, was vermuthlich aber nicht verhindern wird, daß durch Blätter wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ oder die „Köln. Ztg.“ hin und wieder eine kleine Mittheilung gemacht wird. Anwesend waren: von deutscher Seite der Vorsitzende Freiherr v. Thielemann, der Generalkonsul v. Samozan aus Antwerpen, der Generalkonsul Legationsrath Frisch und als Sekretäre die Herren Konsul v. Brück aus Romo und Vizekonsul Mühlhans aus Petersburg, die wegen ihrer besonderen Kenntnisse russischer Verhältnisse zu diesem Amte herangezogen worden waren. Russischerseits waren erschienen: Timirjassow, Sapajin, Massanowitsch, Rumanin, Stein, und als Sekretär Herr Dellis. Die Verhandlung begann, wie bereits telegraphisch mitgetheilt worden ist, damit, daß man in die Verhandlung der deutschen Tarifwünsche eintrat. Außerdem wird als Ergebnis der gepflogenen Verhandlungen noch von einem Berliner Gewährsmann der „Köln. Ztg.“ erwähnt, daß man sich dahin geeinigt hat, mit Rücksicht auf den ungeheuren Umfang der vorliegenden Arbeiten die eigentlichen zolltechnischen Fragen, die nicht die Tarife, sondern die Reglements betreffen, einer besonderen Kommission zuzuteilen. Diese wird durch Fachleute aus den betreffenden Ministerien verstärkt werden und ihre Sitzungen sollen zu größerer Beschleunigung des Geschäftsganges zwischen die Vollziehungen eingeschoben werden. Es liegt in der Absicht, sowohl die Sitzungen der Plenar- als der Unterkommission so rasch aufeinander folgen zu lassen, als es mit der Schwierigkeit der Sache und deren sorgfamer Prüfung irgendwie vereinbar ist.

Zur Erholung der Delegirten und um sie einander menschlich näher zu bringen, hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhr. v. Marschall, die Herren gestern, Mittwoch, zu einem Diner eingeladen.

Jede Stärkung ist den Herren zu gönnen, denn die Arbeit ist fürwahr nicht leicht und es sind so viele schwerwiegende Interessen in Deutschland und Rußland an den Zollverhandlungen betheiligt, daß die Delegirten mit der peinlichsten Sorgfalt und der größten Gewissenhaftigkeit ihre Vorschläge machen und ihre Beschlüsse fassen müssen, wenn sie sich nicht späterhin und vielleicht auch schon während der Verhandlungen der Gefahr aussetzen wollen, in ihrem Vaterlande von großen Interessengruppen schwere Anklagen und herben Tadel zu vernehmen.

„In dem Fürsten Bismarck, so sagt die neueste „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe“ nicht unzutreffend, war die Personalunion zwischen Landwirtschaft, Industrie und Bureaucratie verkörpert; so lange er die Regierung leitete, ist die wirtschaftliche Grundlage dieser Stände niemals ernstlich erschüttert worden. Er hat sich nicht gescheut, diesen Ständen ganz bedeutende Lasten aufzuerlegen, aber dafür lebte in diesen das Bewußtsein, im entscheidenden Augenblick immer Verständnis an entscheidender Stelle zu finden.“

Wie man dagegen von dem jetzigen Reichskanzler, Grafen Caprivi, in den Kreisen des Bundes der Landwirthe denkt, zeigt ein vom Freiherrn von Wangenheim verfaßter Artikel in derselben Korrespondenz erschienenen sehr scharfer Artikel „Schafft Klarheit!“ Im Eingange heißt es zunächst gegen die von der deutschen Regierung beabsichtigte Herabsetzung des jetzigen Getreidezolles auf russisches Getreide:

„Ist es denn wirklich wahr, was wir jetzt täglich lesen müssen, daß es für uns bedeutungslos sein würde, wenn auch den Russen der ermäßigte Getreidezoll zugestanden wird? Wir haben heute keine russische Einfuhr und trotzdem decken die Preise für Brodfrüchte nicht die Produktionskosten, denn, wie die Gegner selbst behaupten, der Vorrath übersteigt den Bedarf; sollen wir aber das Aumenmärchen glauben, daß die Preise nicht noch erheblich sinken werden, sobald das Angebot noch größer wird und für jeden Preis Abnehmer suchen muß? Niemand kann mehr Brod essen, als er gebraucht, um satt zu werden; wird über diesen Bedarf hinaus Brodfrucht angeboten, so wird es einfach werthlos. So liegen die Verhältnisse, trotz aller schönen Redensarten, und sie werden noch verschärft durch Fragen, welche bisher bei keinem Vertrage rechtzeitige Berücksichtigung gefunden haben. Erst dann dürfte man über

Handelsverträge sprechen, wenn zwischen den vertragschließenden Staaten eine Regelung der Valutaverhältnisse und der Frachttarife stattgefunden hat. Wir brauchen uns nicht zu den Verträgen zu drängen, das Ausland braucht unsere Kundschast; möge es sich durch Entgegenkommen um dieselbe bewerben, wir brauchen weder den russischen Roggen, noch den spanischen Wein, noch den Weizen von der Donau.“

Daß sich Deutschland zu Verträgen drängt, ist freilich eine unrichtige Behauptung, die scharfe gegenseitige Schutzpolitik, die zum Zollkriege geführt hat, drängt zweifellos zu einer Regelung. Die deutsche Regierung ist gezwungen, da Deutschland thatsächlich kein Agrarland ist, sondern ganze Städte und Provinzen auf den ausländischen Markt angewiesen sind, und unter dem Zollkriege schwer leiden — man denke z. B. nur an die kleinen Grenzstädte in unserm Osten! — mindestens den Versuch zu machen, einen normalen Zustand herbeizuführen. Andererseits ist es das gute Recht der Landwirtschaft, sich energisch dagegen zu wehren, daß sie schwer benachtheiligt wird und da meint nun Herr v. Wangenheim:

Wir sind davon überzeugt, daß der Herr Reichskanzler das Beste will und zu thun glaubt, aber nach den bisherigen traurigen Erfolgen seiner wirtschaftspolitischen Thätigkeit können wir ihn nicht für den rechten Mann am rechten Platze halten; nach den unwiderleglichen Beweisen seiner Beharrlichkeit auf dem einmal eingeschlagenen Holzwege müßten wir seinen Abgang wünschen.

Die deutsche Landwirtschaft ist nicht dazu da, um sich von einer der Praxis entfremdeten Bureaucratie ruiniren zu lassen; es ist hohe Zeit, daß die ängstlich verschlossenen Fenster der Bureaucratie einmal weit geöffnet werden, daß Gottes Sonne und frische Luft eindringen und den Hirnnebeln den Zündpunkt verlagern, daß ein frischer Luftzug mit dem Staub und Dunst auch einige Spinnen und Aftenwürmer davonsegt.

Wir erkennen gern die Autorität des Herrn Reichskanzlers auf rein militärischem Gebiete an, hier sind wir Laien und haben deshalb seinen Forderungen zugestimmt; jetzt aber handelt es sich um Fragen, in welchen der Herr Reichskanzler Laie ist; will er das nicht einsehen, so muß er bekämpft werden. Die Person des Herrn Reichskanzlers ist entbehrlich, die deutsche Landwirtschaft ist es nicht. Wir haben es oft betont, daß die Landwirthe Deutschlands nicht der Regierung eine grundsätzliche Opposition machen können und wollen, wir haben es bewiesen, indem wir selbst dem Grafen Caprivi die Forderungen der Militärvorlage bewilligten, aber wenn er auf dem eingeschlagenen Wege hartnäckig beharrt, so wird und muß das dahin führen, daß wir jede Forderung seiner Regierung bekämpfen. Wir wissen, daß wir auf die Mitglieder der wirtschaftlichen Vereinigung fest zählen können, aber auch die außerhalb derselben stehenden Angehörten müßen ebenso denken, daß die deutschen Landwirthe unerbittlich mit denjenigen Männern und Parteien abrechnen werden, welche sich in diesem Kampfe unzuverlässig erweisen sollten.

Der Zorn ist ein schlechter Berather und es muß ein hohes Maß des Unmuthes sein, was den Herrn von Wangenheim zu dieser Drohung hinreißt, die in ihrer Ausführung bedeuten würde, daß die Forderungen der deutschen Regierung von den durch die Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers geschädigten Interessenten nicht mehr auf ihr Wesen hin sachlich geprüft werden sollten, sondern daß man sich rächen wolle, wenn man das nicht erreicht, was man will. Das ist eine Auffassung, die das Vaterland schwer schädigen könnte und die schnurstracks der Bestimmung des Artikels 29 der Reichsverfassung widerspricht, wonach die Mitglieder des Reichstages Vertreter des gesammten Volkes sind. Mit der von Herrn von Wangenheim ausgesprochenen Drohung kann und darf es einem konservativen Manne also nimmer ernst sein. Loyal und patriotisch dagegen klingt es, wenn Herr von Wangenheim schreibt:

„So wie die Verhältnisse heute liegen, haben wir eine Aenderung der Regierungspolitik nur dann zu erwarten, wenn es uns gelingt, an Allerhöchster Stelle die wahre Sachlage im rechten Lichte darzustellen.“

Diesen Wunsch, daß die wahre Sachlage im rechten Lichte dargestellt werde, muß jeder brave Staatsbürger in Stadt und Land im deutschen Reiche, gleichviel ob er liberal oder konservativ ist, theilen und die deutsche Landwirtschaft kann unseres Erachtens das volle Vertrauen haben, daß die Männer, die aus ihrem Kreise nach Berlin als sachverständige Beiräthe berufen sind, wie z. B. Herr v. Puttkamer-Gr. Plauth, Graf Kanitz-Podangen, Reich-Weyken, es verstehen werden, die Interessen der Landwirtschaft energisch zu vertreten und zu vertheten, daß Lebensinteressen der deutschen Landwirtschaft geschädigt werden.

Vor einer Uebereilung in Zugeständnissen wird sich hoffentlich die deutsche Regierung um so mehr hüten, als die schwierige wirtschaftliche Lage Rußlands die deutsche Handelsdiplomatie zu unterstützen geneigt ist. Der Zar hat z. B. neuerdings auf Ansuchen der Semstwo's (Gemeindeverwaltungen) gestattet, daß die Grundsteuer in diesem Jahre in Natura entrichtet werden dürfe, wobei die Getreidepreise entsprechend den Marktnotirungen in den betreffenden Gouvernements berechnet werden sollen. Diese Maßregel könne, so meint die Wiener „Polit. Korrespondenz“ ganz zutreffend, als deutliches Zeichen der Nothlage gelten, in welcher sich die russische Landwirtschaft hauptsächlich infolge des zwischen Deutschland und Rußland ausgebrochenen Zollkrieges befinde.

## Der Entwurf einer Reichsweinsteuer.

wie er nach den kommissarischen Berathungen im Reichshofamt festgestellt worden ist, wird durch einige Mittheilungen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ einigermaßen bekannt, freilich erfährt man ebenso — wie bei den halbamtlichen Mittheilungen über die Tabakfabriksteuer — von der Hauptsache, der neuen Steuer-Belastung, wenig genug.

Die Kommission hatte die Aufgabe, Vorschläge zu machen, durch welche der Weinverbrauch (abgesehen von den vorwiegend in den Erzeugungsbezirken konsumirten geringwerthigen Weinsorten) in einer der Leistungsfähigkeit der Konsumenten entsprechenden Weise zur Besteuerung herangezogen würde. Um dies zu erreichen, ist in dem Gesetzentwurf eine prozentuale Werthbesteuerung vorgesehen. In demselben Sinne und in Berücksichtigung der bedrohlichen Konkurrenz, welche dem inländischen Weinbau durch die Kunstweinfabrikation erwächst, ist die Steuerform derart gewählt, daß durch dieselbe nicht nur der Wirtschaftsverbrauch, sondern auch der Verbrauch in Privathäusern, und ferner nicht nur der Verbrauch an Naturwein, sondern auch der Verbrauch an Schaumwein und Kunstwein der Besteuerung zugeführt wird. Es ist nämlich eine Verkehrssteuer vorgeschlagen, welche bei Weinverwendungen zu entrichten ist.

Natürlich wird nicht jede Weinverwendung der Besteuerung unterworfen, was zu mehrfacher Belastung desselben Weines Veranlassung geben würde, sondern diejenige Sendung, bei welcher Wein erstmals von dem Hersteller oder Großhändler an einen Kleinhändler oder Konsumenten gelangt, während der Wein bis zu diesem Moment und, wenn er später aus der Hand des Steuerpflichtigen wieder hinausgeht, völlig steuerfrei bleiben soll. Außerdem werden für steuerpflichtig erklärt: der von Kleinhändlern hergestellte Wein und die beim Uebergange eines Großhändlers zum Kleinhändler in den letzteren hinübergenommenen Vorräthe, sowie Hausverbrauch der Weinhersteller und Weingroßhändler, soweit derselbe nicht von der Steuer befreit bleibt. In letzterer Beziehung soll unter Anderem namentlich der Hausbrannt der Winger an selbstgeerntem Wein aus selbstgewonnenem Material einer Abgabe nicht unterliegen.

Als Kleinhändler soll jeder Weinhändler und Weinhersteller angesehen werden, der den Weinverkauf in Mengen von weniger als 10 Liter betreibt, gleichviel ob er nebebei auch mit größeren Quantitäten handelt. Indessen ist die Möglichkeit des Betriebes eines Kleinhandels neben dem Großhandel, in welchem nur Mengen von nicht unter 10 Liter verkauft werden dürfen, durch dieselbe Person unter der Voraussetzung zugelassen, daß die Kleinverkaufräume durch eine offene Straße oder durch Steuerverfluß von den Lagerräumen für den Großhandel getrennt sind. In diesem Falle sind die in die Großhandelslager aufgenommenen Weine der Steuer nicht unterworfen.

Der für die Steuerberechnung maßgebende Werth des Weines wird nach dem Entwurfe in dem Moment festgestellt, in welchem die Steuerpflichtigkeit eintritt. Es ist angenommen, daß in der Regel die übereinstimmende Angabe des Versenders und Empfängers über den Kaufpreis und die Vorlage der vorhandenen Facturen, nöthigenfalls auch die Einsicht der kaufmännischen Bücher, eine genügende Grundlage bieten werden, und daß es einer eigentlichen Werthermittelung nur ausnahmsweise bedürfen wird. Wein unmittelbar vom Wein aus dem Auslande durch einen Kleinhändler oder Verbraucher wird dem Kaufpreise der Zoll hinzugerechnet.

An allgemeinen steuerlichen Kontrollmaßregeln ist, abgesehen von Vorschriften über die Genehmigung der Betriebs- und Lagerräume der Weinhändler, der Schaumwein- und Kunstweinfabrikanten, in der Hauptsache eine Verwendungskontrolle vorgeschlagen der Art, daß sämtliche unversteuerten und versteuerten Weinendungen durch steuerliche Begleitpapiere legitimirt werden sollen.

Für den Herbstverkehr in Weinbezirken und für den Verkauf im kleinen innerhalb der geschlossenen Ortschaften sind Ausnahmen von der Verwendungsobligatheit zugelassen worden. Die Fabrikanten von Schaumwein und Kunstwein werden einer Buchkontrolle unterworfen.

Endlich soll noch bestimmt werden, neben der Reichsweinsteuer, unter Befreiung der Schranken des Zollvereinsungsvertrages vom 8. Juli 1867, die Besteuerung des inländischen und ausländischen Weines bis zu einem gewissen Maximalsteuersatz für sämtliche Kommunen frei zu geben.

In den süddeutschen Staaten und in der Rheinregion wird man diesen Steuerentwurf natürlich mit wenig Vergnügen betrachten und die Regierungen fühlen wohl selbst die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die Stimmung der Interessenten nicht übergährt.

Auf Veranlassung der badischen Regierung findet nächsten Sonntag in Freiburg i. B. eine Versammlung der badischen Weinbauer behufs Berathung des Weinsteuergesetzes statt.

Berlin, 5. Oktober.

— Die Kreuzzeitung theilt die Kabinettsordre mit, in welcher der Kaiser den Professor Dr. Schweninger beauftragt hat, ihm über das Befinden des Fürsten Bismarck Bericht zu erstatten. Die Kabinettsordre erging am 21. April 1890, also bald nach dem Scheiden des Fürsten aus seinem Amt und lautet:

„Nicht nur das deutsche Volk, sondern alle Nationen der kultivirten Welt nehmen lebendigen Antheil an der Gesundheit und dem Wohlergehen des Fürsten v. Bismarck. Derzuzu von



**Laubhagen.** Mir persönlich liegt es besonders am Herzen, den Mann mit Gottes Hilfe möglichst lange erhalten zu sehen, der sich so unermessliche Verdienste um das Vaterland und Mein Haus erworben hat. Ich weiß, daß Sie mit eben soviel Dinngehung und Treue als Geduld und Erfolg seit einer Reihe von Jahren den Fürsten ärztlich behandelt und auch in kritischen Momenten den Gesundheitszustand desselben zu erhalten und zu befestigen gewußt haben. Es ist daher mein Wunsch, daß Sie auch fernerhin die ärztliche Behandlung des Fürsten leiten und, soweit erforderlich, selbst ausüben. Indem ich Sie mit diesem Auftrag betraue, will ich von Zeit zu Zeit Ihrem Berichte über das Befinden des Fürsten entgegensehen.

Während der letzten Krankheit des Reichskanzlers hat Professor Schwinniger eine Berichterstattung an den Kaiser unterlassen. Auf eine deshalb erfolgte Anfrage erklärte er, er sei durch die Pflege des Fürsten derart in Anspruch genommen, daß er den kaiserlichen Auftrag nicht habe erfüllen können.

Die Abreise des Fürsten Bismarck wurde deshalb auf Sonnabend den 7. Oktober verschoben, weil der Fürst die ganze Reise ohne Aufenthalt in einem Extrazuge zurücklegen will, dieser aber vor Sonnabend nicht gestellt werden kann. Die Reise selbst wird über Eisenach, Weimar, Göttingen und Hannover erfolgen.

Die Kronprinzessin von Griechenland ist, wie erst jetzt in weiteren Kreisen bekannt wird, an einer Augenentzündung erkrankt gewesen. Die Krankheit als solche ist zwar gehoben, doch läßt das Befinden, da ein Rückfall stattgefunden hat, leider noch zu wünschen übrig.

Zwischen der preussischen und niederländischen Regierung ist, wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, betreffs gegenseitiger Mittheilungen bei Hochwasser und Eisgefahr am Rhein und betreffs gemeinschaftlicher Maßregeln zur Beseitigung dieser Gefahren eine Vereinbarung geschlossen worden, welche bestimmt, daß die beiderseitigen Kommissarien am 1. September jedes Jahres zur Berathung von Maßregeln, welche etwa für die beiden Staaten gemeinschaftliche Strecke des Rheins zu ergreifen sind, zusammentreten sollen.

Der Central-Verein preussischer Berufsschlichter hat an den Reichskanzler Grafen v. Caprivi eine Petition gerichtet, in welcher um Einführung eines Schlichter-Gesetzes, in welchem und Todte, sowie auf gealzte ausländische Fische gebeten wird.

Die „Kos. Kor.“ findet es bemerkenswerth, daß in dem nationalliberalen Wahlaufsatz kein Wort gegen die Freisinnigen enthalten sei. Die „Köln. Ztg.“ findet es ebenso bemerkenswerth, daß in dem konservativen Wahlaufsatz kein Wort gegen die Liberalen steht. Die „Köln. Ztg.“ schreibt außerdem noch: Nachdem man vorher die Judenfrage im konservativen Programm derart in den Vordergrund gerückt hatte, daß sie einen Hauptbestandtheil desselben ausmachte, muß man jetzt mit Erstaunen fragen, in welche Versenkung sie denn eigentlich verschwunden ist.

Zu der polnischen Unterrichtsfrage wird dem „Hannov. Cour.“ aus Berlin geschrieben: „Die dem Abgeordneten v. Jagdzewski in den Mund gelegte Aeußerung in einer Wählerversammlung, daß in der Schulfrage Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und der polnischen Fraktion stattgefunden hätten, worüber er aber Stillschweigen beobachten müsse, wird in unterrichteten Kreisen als irrig bezeichnet. Unterredungen zwischen Abgeordneten der polnischen Fraktion und dem Reichskanzler, die als Verhandlungen aufgefaßt werden könnten, haben in keiner Weise stattgefunden. Auch mit dem Kultusminister sind Absprachen nicht getroffen worden. Wohl aber ist die polnische Lesunterrichtsfrage bereits im Staatsministerium besprochen worden, ohne daß jedoch zu sagen wäre, es würden ganz bestimmte Schritte gethan werden, um den Klagen zu begegnen, als ob die Kinder, wenn sie keinen polnischen Lesunterricht bekommen, nicht im Stande seien, den Ansprüchen der Geistlichen an ihre religiöse Vorbildung Genüge zu thun. Erst wenn das Staatsministerium wieder vollständig versammelt sein wird, soll die Frage einer ernannten Erörterung und Untersuchung unterworfen werden, und zwar an der Hand einer Denkschrift, die inzwischen im Kultusministerium ausgearbeitet wurde. Höchst charakteristisch ist übrigens, daß der Kardinal-Bischof von Köln noch vor gar nicht langer Zeit ausdrücklich zugab, daß die mit dem Religionsunterricht ohne polnische Uebersetzungen erzielten Resultate sehr befriedigende seien und neuerdings sich in einem Sinne ausgelassen hat, der ihn bei der national-polnischen Bevölkerung angenehm erscheinen läßt.“

Im Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde haben die Antisemiten den Rektor a. D. Alwardt und den Rentier Kucher-Friedeberg als Kandidaten zum preussischen Landtag aufgestellt.

Im letzten Mal vor Antritt seiner Haftstrafe hat Alwardt am Dienstag Abend im Kontordisaleal in Berlin in einer von mehr als 2000 Personen besuchten Volksversammlung gesprochen. Das Thema lautete: „Zünft Monat Gefängniß.“

Mittwoch hat sich Alwardt nach Plöckensee zum Antritt seiner Gefängnißstrafe begeben und hat in dem ihm bereits bekannten Mauthausen Aufnahme gefunden. Seine Arbeitskraft ist bereits gemiethet; er wird sich während seiner Haft mit literarischen (1) Arbeiten zu beschäftigen haben.

In seiner Anarhistenversammlung, die am Dienstag Abend in der „Norddeutschen Brauerei“ in Berlin abgehalten wurde, und in der Buchdrucker Berner sprach, kam es zwischen den zahlreich anwesenden Sozialisten und den Anarhisten zu einer heftigen Schlägerei, so daß die Versammlung polizeilich aufgelöst werden mußte.

Ein deutsches Konsulat ist in Krakau errichtet worden, mit dessen Leitung Herr von Maxhausen betraut wurde.

**Baiern.** Die sozialdemokratische Gruppe im Landtag hat eine Interpellation, die Soldatenmishandlungen im bairischen Heere betreffend, eingebracht.

**England.** Auf Veranlassung der Bürgermeister von Leeds, Bradford und Sheffield wird am nächsten Montag in London eine Zusammenkunft von Delegirten der Bergwerksbesitzer und Arbeiter zur persönlichen Aussprache über den Streik stattfinden.

Die Bergwerksbesitzer glauben selbst nicht an eine baldige Beendigung des Streiks. Das Publikum fängt an, Partei für die Streikenden zu nehmen und zeigt ihnen seine Theilnahme durch Geldsammlungen, an denen auch diejenigen Arbeiter sich betheiligen, welche die Arbeit wieder aufgenommen haben.

In Irland mehrten sich in der letzten Zeit wieder die „Agrarverbrechen“ und nächtlichen Ueberfälle von Farmen, von denen u. a. auch Geld für „Waffenankauf“ zu erpressen gesucht wird.

**Belgien.** Gegen den Minister des Innern, Burlet, ist am Dienstag in Brüssel ein Mordanschlag verübt worden.

Am Nordbahnhof stürzte ein Mann mit geladenem Revolver auf den Minister los, der jedoch den Attentäter ergriß und ihm mit seinem Bleistock mehrere Schläge über den Kopf versetzte, die ihn betäubten. Der Mann wurde verhaftet. Man glaubt, daß die That ein entlassener Beamter vorliegt.

Am Dienstag ist in Brüssel die internationale Friedenskonferenz zusammengetreten. Zu ihren Mitgliedern gehört u. a. auch der Oberbürgermeister von Danzig, Herr Dr. Baumbach.

Im Bezirk von Mons haben 1000 Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Auch in Flenu, wo der Streik am stärksten war, sind viele Arbeiter wieder angefahren. Im Kohlenbecken von Charleroi streiken dagegen von 30000 Bergleuten noch ungefähr 17000.

**Frankreich.** General de Coocks ist wegen seines abfälligen Urtheils über die französischen Reserve-Offiziere vom Kriegsminister zu einem ausführlichen Bericht aufgefordert worden. In militärischen Kreisen spricht man von der baldigen Absetzung des Generals.

Der am Dienstag unterzeichnete Vertrag zwischen Siam und Frankreich ist von den Franzosen mit sehr getheilten Empfindungen aufgenommen worden. Nach einer telegraphischen Meldung aus Bangkok ist der Vertrag für Frankreich ungünstig: er gestattet u. a. Siam, Waaren zollfrei in die asiatischen Besitzungen Frankreichs einzuführen.

**Nordamerika.** Im Senat hat Morgan einen Zusatz zu dem Sherman-Gesetz, betreffend die Aufhebung der Sherman-Akte, eingebracht. Nach diesem Zusatz wäre das Gesetz vom Jahre 1837, betreffend die freie Münzprägung, für den Fall der Aufhebung der Sherman-Akte, in Wirksamkeit zu setzen und denjenigen Waaren, welche auf amerikanischen Schiffen eingeführt werden oder aus Ländern stammen, in welchen der amerikanische Silber-Dollar als gesetzliches Zahlungsmittel angenommen wird, eine Herabsetzung der amerikanischen Einfuhrzölle zu gewähren.

Die Einnahmen der Vereinigten Staaten im letzten Vierteljahre sind um 20 Millionen Dollars hinter den Einnahmen desselben Zeitraumes 1892 zurückgeblieben, die Zollerträge sind um 13 Millionen Dollars geringer.

In Brasilien dauern die Unruhen fort; die Regierung und an ihrer Spitze Peixoto verliert immermehr an Beliebtheit und hat nur noch 5900 Mann Truppen zur Verfügung. Auch der Staat Parana hat sich gegen die Regierung erklärt und der Anführer der Aufständischen, Admiral de Mello, hat in Santa Catharina eine provisorische Regierung gebildet. Die Lage in Rio wird täglich bedenklicher, wenn auch die Kommandanten der dort liegenden fremden Kriegsschiffe, mit Ausnahme der deutschen, Mello unter Androhung von Gewaltmaßregeln das Bombardement auf die Stadt untersagt und verlangt haben, Mello solle sich nur auf Beschießung der Forts beschränken.

Der Kommandant der vor Rio befindlichen deutschen Kriegsschiffe, sowie der dortige diplomatische Vertreter Deutschlands haben strenge Weisung erhalten, alle militärischen Schritte zu vermeiden, dagegen die deutschen Interessen nachdrücklich zu wahren. Der österreichische Klothdampfer „Medusa“, auf welchen de Mello Besatzung gelegt hat, hat sich ebenfalls unter deutschen Schutz begeben und ist auf energisches Verlangen des Befehlshabers des deutschen Geschwaders mit seiner vollen Ladung freigegeben worden.

**Afrika.** Infolge des weiteren Vorrückens der Matabel-Krieger hat der Administrator der südafrikanischen Gesellschaft sich zum Angriff entschlossen. Es werden daher zwei Abtheilungen von den Forts Victoria und Charter gegen die Matabel abgeschickt werden.

## Aus der Provinz.

Brandenburg, den 4. Oktober.

Der Kaiser pflüchte am Dienstag früh im Schatzberg, leider ohne Erfolg. Die Abendpflüchte fiel aus, da das Wetter zu regnerisch war. Nachmittags erschien der Oberste Justizrath Wignar zum Vortrag beim Kaiser; sowie der Thiermaler Frieze, welcher den erlegten Sechszehner malen wird. Beide Herren wurden zum Souper an die Kaiserliche Tafel befohlen. Der norwegische Architekt Sverre und die letzten Bauarbeiter sind abgereist. Der Aufseher des Jagdhauses Rominten wurde durch Verleihung der goldenen Medaille zum Hohenzollernischen Hausorden am blauen Bande ausgezeichnet.

Ein höchstes Erlebnis wird von dem Aufenthalt der Kaiserin in Trakehen erzählt. Als am Sonnabend Mittag die Kaiserin das Boxwerk Bajorgallen bei Trakehen passirte, hatte der Gefeilsrath Herr Witwede an der Chauffee mit seiner Gemahlin Anstellung genommen; die Frau hielt auf ihren Armen ihr Jüngling, ein liebliches Mädchen von 1½ Jahren, das in den kleinen Händchen einen schönen Blumenstrauß trug. Die Kaiserin bemerkte dieses Fräuleinbild und befahl sogleich zu halten, nahm den Blumenstrauß in Empfang, aber auch das Mädchen, liebste es in ihren Armen und befahl es der besonderen Obhut der Eltern. Mit dem Wunsche: „Der Herr segne Dich“ überreichte sie dann das Fräuleinchen den hochbeglückten Eltern.

Die norwegischen Arbeiter haben nunmehr Theerbude verlassen, um in ihre Heimath zurückzukehren, auch die Aechtesten Manthe und Sverre sind abgereist; möglicherweise werden sie im nächsten Jahre wiederkommen, da, wie es heißt, das Jagdhaus für die Kaiserin und ihre Begleitung durch einen Anbau erweitert werden soll.

Nachdem von konservativer Seite als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl im Kreise Graudenz-Rosenberg die Herren Landrath Conrad und Rittergutsbesitzer v. Bernsdorf-Peterauf bezeichnet worden sind, beabsichtigen die Nationalliberalen des Wahlkreises, wie wir hören, Herrn Rechtsanwalt Wagner als Kandidat aufzustellen. In einer liberalen Vertrauensmänner-Versammlung, welche nächsten Montag in Graudenz stattfinden soll, werden, wie weiter verlautet, Nationalliberale und Freisinnige gemeinsam über die Kandidatenfrage berathen. Wir halten es unter den im Wahlkreise obwaltenden Umständen für wahrscheinlich, daß ein Zusammengehen der Freisinnigen und Nationalliberalen stattfinden wird, dergestalt, daß ein nationalliberaler und ein freisinniger Kandidat den beiden konservativen Kandidaten gegenübergestellt wird.

In Betreff der Auslegung des §14 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden hat der Minister des Innern in einem Spezialfalle, in welchem von einer Gemeindeverwaltung für Absperrung der städtischen Forts während einer Artillerie-Schießübung eine Entschädigung beansprucht wurde, Folgendes bemerkt: Der genannte Paragraph schreibt ausdrücklich vor, daß alle durch die „Benutzung“ von Grundstücken zu Truppenübungen entstehenden Schäden in dem

dort bestimmten Verfahren zu vergüten sind, mithin nicht nur Substanzverletzungen, sondern auch Beschädigungen. Der Minister hat nach Benehmen mit dem Reichskanzler die Regierung angewiesen, der gedachten Forderung seitens der Gemeindeverwaltung zu entsprechen, und diese Verfügung sämtlichen Regierungen zur Kenntniß gebracht.

Eine Vertreterin der v. Frankh'schen Methode wird, wie aus dem Anzeigenthum ersichtlich, hier einen Unterrichtskursus in der Teppichknüpferei abhalten. Es ist dies eine Erfindung, welche die orientalische Teppichknüpferei als Hausindustrie einführbar macht. Bisher konnte man diese Orientteppiche nur an großen Knüpfstühlen herstellen, welche sehr kostspielig und raumerfordernd sind, durch die neue Erfindung ist aber die Möglichkeit geschaffen, dieselben ohne Knüpfstuhl und jedwedes Handwerkzeug auf jedem Tische herzustellen.

Begen ihrer maßlosen Nothheit hinreichend bekannt sind die Arbeiter Michael Kaczinski und Robert Kuchel, beide aus dem Sande wohnhaft. Kaczinski fing am Sonnabend Abend in der Schlachthofstraße mit dem Former Max Walter Händel an und verlegte ihm mit einem Spaten einen wichtigen Stieb über den Kopf, daß B. blutüberströmt zusammenbrach. Auf sein Hilferufen eilte zunächst der Arbeiter Kuchel herbei, aber statt dem am Boden liegenden B. zu helfen, bearbeitete er vielmehr dessen Kopf mit seinen Stiefelabsätzen. Walter wurde von zu Hilfe eilenden Personen in seine Wohnung geschafft; seine Wunden waren so schwer, daß sie noch in der Nacht vom Arzte verbunden werden mußten. Die beiden rohen Patrone sind der Polizei zugeführt.

Ueber den bereits gemeldeten Händel aus erfahren wir Folgendes: Der Hausbursche Schulz lehrte am Sonntag Abend von einem Spaziergange von Tisch zurück. Auf der Brücke an der Amtsstraße trat ihm der inzwischen bereits verhaftete Görz in den Weg, entriß ihm seinen Spazierstock und schlug ihn zu Boden. Alsdann entriß er dem am Boden liegenden S. die Uhr und suchte damit das Weite. Görz übergab die Uhr seiner Mutter und diese (nicht die Frau Sommerfeld, wie irrthümlich mitgetheilt) versetzte dieselbe bei einer Bekannten für 2 Mark.

Dr. Adolf von Wendt, ein ehemaliger Offizier — er stand als Lieutenant beim Königsregiment — ist von Berlin aus als außerordentlicher Professor für Staatswissenschaften an die Universität Tokio in Japan berufen worden, nachdem er jüngst seine Universitätsstudien beendet hatte. Herr v. W. war vormals in verschiedenen Berufen praktisch thätig. 1862 zu Groß-Tippeln in Ostpreußen geboren, besuchte er zuerst das Gymnasium zu Hohenstein, sodann das Paulinische Gymnasium zu Münster. Nachdem er hier 1879 das Zeugniß der Reife erworben hatte, trat er beim Militär ein, 1885 nahm er in Stettin als Offizier seinen Abschied und ging nach Sumatra, wo er sich der Landwirtschaft zuwandte. 1890 kehrte er von dort zurück und begann das Studium der Staatswissenschaften in München, um es später in Berlin fortzusetzen und im vorigen Halbjahre mit der Promotion zum Doktor zu Ende zu führen.

[Militärisches.] v. Arnim, Pr. St. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks I. Breslau, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Inf. Regt. Nr. 41 kommandirt. Vom Württembergischen Infanterie-Bataillon Nr. 13 in den Verband der Preussischen Armee übernommen. Ehrhardt, Hauptm. als Komp. Chef beim Infanterie-Regt. Nr. 11. — Wiedemann, Hauptm. a. la suite des Inf. Regts. Nr. 49 und Unterdirektor bei den Gewehr- und Munitionsfabriken der Gewehr-fabrik in Danzig, v. Seemen, Hauptm. a. la suite des Inf. Regts. Nr. 21, der Gewehr-fabrik in Danzig, Reuland, Hauptm. a. la suite des Inf. Regts. Nr. 2, dem Art. Konstruktionsbureau in Spandau zugetheilt. Dr. Jaworowicz, Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots vom Bezirk Thorn. Dr. Strojinski, Stabsarzt der Landw. 2. Aufgebots vom Bezirk Gnesen, Dalbor, Arzt 2. Klasse der Inf. vom Bezirk Gnesen, aus allen Militärverhältnissen entlassen. Evers, Unter-Arzt vom Feldart. Regt. Nr. 35, zum Hofarzt ernannt. Schüller, Hofarzt vom Inf. Regt. Nr. 3, zum Feldart. Regt. Nr. 17, Tschanner, Hofarzt vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2, zum Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 versetzt. Thomas, Militärarzt, als Kaserneninsp. in Posen, Korbich, Militärarzt, als Kaserneninsp. in Danzig angestellt. Potzka, Unter-Hofarzt vom Feldart. Regt. Nr. 1, zum Hofarzt ernannt. Lambert, Wächsenmacher vom 3. Bat. Inf. Regts. Nr. 128, zum Ober-Wächsenmacher bei der Gewehr-fabrik in Danzig ernannt, Wilde II, Ober-Wächsenmacher von der Gewehr-fabrik in Danzig, auf seinen Antrag aus dem Dienste entlassen.

Der frühere Landesdirektor von Westpreußen, Dr. Wehr, hat in Berlin ein möblirtes Zimmer in der Jägerstraße bezogen und bewirbt sich um kaufmännische Vertretungen.

Der Gerichtsvollzieher Kraft Auftrags Szyszak in Schlochau ist zum ersatzmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht daselbst ernannt.

Der Gymnasialoberlehrer Strahlke ist von Marienburg nach Strassburg versetzt.

Dem Gerichtsekretär Krüger in Schivelbein ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Titel Kanzleirath verliehen worden.

Der Grenzkommissar in Eydtuhnen, Major a. D. Krause, ist die 2. Stufe der 3. Klasse des chinesischen Ordens vom doppelten Drachen verliehen worden.

Danzig, 4. Oktober. Der Herr Regierungs-Präsident hat sich bereit erklärt, der hiesigen Schmeide-Zinnung zur Errichtung einer Schmiede-Fachschule und zur Abhaltung eines Kurses im Fußbeschlag eine einmalige Beihilfe von 90 Mark zu gewähren. Um den Unterricht für die Lehrlinge der Zinnungsmeister obligatorisch zu machen, hat der Herr Regierungspräsident empfohlen, die Zinnungs-Meister durch einen Zinnungsbeschluss zu verpflichten, ihre Lehrlinge zur Fachschule zu senden.

Die deutsche Ruff „Maria Golne“, mit Thomaschlag von Tage nach Memel bestimmt, ist in der Nähe von Station Koppalin, 1 Meile in See, gesunken. 4 Personen sind durch das Schiffsboot gerettet, darunter eine Frau.

Thorn, 4. Oktober. Ein ungetreuer Vormund ist der Besitzer Joseph Mikolajewski aus Mader, der heute auf der Anklagebank der Strafkammer erschien. M. erhielt für sein Minder 1200 Mk., welche er verzinslich anlegen sollte. Die That er jedoch nicht, vielmehr begabte er mit dem Gelde seine Schulden. Als nach einiger Zeit vom Gegenvormund ein Nachweis über den Verbleib des Geldes verlangt wurde, ließ er 1200 Mark auf sein Grundstück zur zweiten Stelle eintragen, das dadurch mit 6100 Mk. belastet wurde, während der zuletzt gezahlte Kaufpreis 6500 Mk. betrug. Es erscheint demnach zweifelhaft, ob das Vermögen des Minder durch jene Hypothek sicher angelegt ist. Der Gerichtshof verurtheilte Mikolajewski wegen Untreue zu sechs Monaten Gefängniß und einem Jahr Ehrverlust.

Marienwerder, 4. Oktober. In der heutigen Sitzung unseres Gewerbevereins erstattete der Vorsitzende Herr Postdirektor a. D. Koch einen Bericht über die Gewerbe-Ausstellung zu Rom, machte empfehlend auf die Vorbilder des gewerblichen Centralvereins aufmerksam und schloß mit dem Bemerkte, daß in ihm der Entschluß zur Reise gekommen sei, im Herbst 1894 in Marienwerder für die Kreise Stuhm, Rosenberg und Marienwerder eine Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten, durch welche dem Publikum Gelegenheit geboten werden soll, zu sehen, was die Gewerbetreibenden des Ausstellungsgebietes zu leisten im Stande seien, so daß man nicht nöthig habe, nach größeren Städten zu reisen, um dort seine Einkäufe zu machen. Nachdem der Versammlung berichtet worden war, daß die Direktion des gewerblichen Centralvereins dem Vorhaben wohlwollend gegenübersteht, bewilligte die Versammlung einstimmig 600 Mk. als Grundstock des Garantiefonds.



2 Aus dem Kreise Stuhm, 4. Oktober. Gegenwärtig herrscht im Kreise eine eigenartige Krankheit unter den Schweinen; die Thiere verlieren die Fresslust, mager ab und verenden, wenn man es nicht vorzieht, sie vorher zu schlachten. So muß jetzt die Mostereigenschaft Stuhm ihren ganzen Schweinebestand (100 Stück) nach und nach schlachten, wenn sie nicht große Verluste erleiden will. Der Thierarzt hat festgestellt, daß die Schweine Lungentzündung bekommen.

ei St. Eylan, 4. Oktober. Des verschwundenen Stadtkassen-Rendanten André hat man noch nicht habhaft werden können. Ueberhaupt ist vieles bei der ganzen Affaire räthselhaft. Die schon mitgetheilt, ist A. am Abend vor seiner Flucht in verschiedenen Lokalen gewesen. In einem derselben hat er auf die vielen säumigen Steuerzahler gescholten, welche ihm sein Amt erschwert hätten. In einem andern Lokal in der Nähe des Dampfbahnhofes ist er zuletzt und zwar bis 2 Uhr Nachts gewesen; bei sich führte er hier ein Paket, welches dem Aussehen nach die verschwundenen Geschäftsbücher enthielt. Von hier hat sich A., welcher sehr viel getrunken hatte, nach dem Dampfbahnhof begeben, wo er im Furt — die Wartezimmer waren schon geschlossen — bis gegen 6 1/2 Uhr Morgens, auf einer Bank sitzend, geschlafen hat. Einige Leute haben ihn bald darauf in der Nähe des Bahnhofs umherirren sehen. Soviel steht fest, daß er sich von hier nicht mit der Eisenbahn entfernt hat. Gestern wollten ihn Leute in der Umgegend von Essen getroffen haben, und es ist beinahe festzunehmen sofort dorthin depechiert worden. Ueber die Entdeckung der Flucht ist noch folgendes zu erwähnen. A., welcher seinen Dienst zum 1. Oktober gekündigt hatte, die Geschäftsbücher jedoch noch bis vorgestern verschalt, sollte die Kasse gestern seinem Nachfolger übergeben. Als letzterer sich gestern Morgen zur Uebernahme einfindet, theilte ihm Frau A. mit, daß ihr Mann verreist sei, jedoch vielleicht bald kommen werde. Da der neue Rendant auch bei seinem im Laufe des Vormittags wiederholten Erscheinen A. nicht vorfand, machte er Meldung, und es wurde nun festgestellt, daß A. gestorben sei und mit ihm die Kasse und Bücher verschwunden seien. Außer einer Anzahl Kupfermünzen fand sich im Geldschrank nur die für die Fischereipacht auf dem Gewässer hinterlegte Kaution von 10500 Mark in Preussischen Pfandbriefen vor. Die Höhe der mitgenommenen Summe läßt sich vorläufig auch nicht annähernd feststellen, da die Bücher fehlen. Jedenfalls hat A. am 1. Oktober bedeutende Beträge einsteckt, darunter auch 9000 Mark Fischereipachtgeld für das verfloßene Quartal. Ferner hat A. auch den ganzen Bestand der Ortskrankenkasse, deren Kassier er war, mitgenommen. Die Bücher dieser Kasse hat er zurückgelassen. Die Höhe dieser Summe ist ebenfalls noch nicht bekannt.

Schlopp, 3. Oktober. Vorgestern hielt der Reichstags-Abgeordnete Leuf hier einen Vortrag über „Die Juden, die Verderber der Staaten und Völker“. Im Verhältnis zum Mhlwärt-Vortrage vom 27. September war diese Versammlung nur mäßig besucht; es waren etwa 160 Personen anwesend. Auch diesmal herrschte musterhafte Ruhe im Saal. Es sollen sich in Folge dieser Vorträge sehr viele Personen dem antisemitischen Vereine angeschlossen haben. — Der hiesige Maurerpolier August Fodrandt, ein nüchtern, besonnen Mann, kam am vorigen Mittwoch auf schreckliche Weise ums Leben. Er stürzte bei seiner Arbeit von einer Leiter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er trotz des ärztlichen Beistandes bald darauf starb. Er hinterläßt seine Wittwe nebst drei unmündigen Kindern.

Remscheid, 4. Oktober. Heute Vormittag wurde hier ein Privatpferdemarkt abgehalten, auf welchem durch die Remonte-Kommission volljährige Artilleriepferde gekauft wurden. Von den 64 gekauften Pferden waren 11 von Jütlern unserer Gegend, 53 von Kaufmann A. Jacoby gekauft.

Elbing, 4. Oktober. Die hiesige Zöbieranhang beging gestern das fünfzigjährige Meisterjubiläum des Zöbiermeisters Dreher in feierlicher Weise. Nach einer feierlichen Ansprache des Obermeisters Herrn Monath wurde dem Jubilär ein Ehren Diplom überreicht. An die Feier schloß sich dann ein gemüthliches Beisammensein.

Königsberg, 4. Oktober. Heute Morgen wurde im Stadtpark in der Nähe der Kaserne Sternwarte die Leiche des am 1. d. Mts. von einem hiesigen Infanterie-Regiment zur Reserve entlassenen Unteroffiziers Gustav B. gefunden. Derselbe hatte durch einen Gewehrstoß in die rechte Schläfe seinem Leben ein Ende gemacht.

Allenstein, 4. Oktober. Eine stark besuchte Versammlung des Bundes der Landwirthe fand am Dienstag hier statt, um über die Kandidatur zu den bevorstehenden Landtagswahlen zu beraten. An der Versammlung nahm auch eine große Anzahl von Mitgliedern anderer Parteien theil. Der Reichstags-Abgeordnete Dr. v. Wolszlegier nahm die Gelegenheit wahr, um seine Stellung zum Bunde der Landwirthe und dessen Forderungen klarzulegen. Die Ausführungen deckten sich vollständig mit den Forderungen des Bundes (Herr Dr. v. Wolszlegier ist selbst Mitglied desselben) bis auf den Vorschlag für die russischen Handelsverträge. Der Bund verlangt unbedingt Festhalten an dem früheren Satz von 5 Mk. pro Doppelcentner, und hierauf konnte Herr v. Wolszlegier sich nicht verpflichten, da er sich den Beschlüssen der polnischen Fraktion unterwerfen müßte. Von seiner Kandidatur als Landtagsabgeordneter nahm der Bund deshalb Abstand. Als Kandidaten für den Bund wurden in Vorschlag gebracht die Herren: Probst Hermann-Wilshofburg, Bludau-Seeburg, Hennig-Robertshof. Die Herren Bludau und Hennig erklärten sich für sämtliche Forderungen des Bundes. Die endgültige Entscheidung bleibt der nächsten General-Versammlung vorbehalten. Die Versammlung nahm auch Kenntniß von dem Programm der Mittelstandspartei, welches von Herrn Rektor Schwesewitz verlesen wurde. — Aus der Debatte ergab sich, daß der Bund die Forderungen der Mittelstandspartei im Wesentlichen als berechtigt anerkennt, und daß ein Gegenstand der Interessen des Bundes und der Mittelstandspartei nicht besteht.

Bromberg. Der Reichstags-Abgeordnete Leuf hielt hier einen Vortrag über das Thema: „Eine Fremdherrschaft“. Erschienen waren zu dem Vortrage, zu dem ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben wurde, etwa 200 Personen. Nach Schluß des Vortrages sang die Versammlung das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“, worauf noch ein Theil der Anwesenden auf die Aufforderung des Redners dahabte, um über die Begründung eines antisemitischen Vereins Beschluß zu fassen. Dem Vornehmen nach haben 75 Herren durch Unterschrift sich zur Gründung eines antisemitischen Vereins verpflichtet.

O Posen, 5. Oktober. Die Konservativen und National-Liberalen stellen für die Landtagswahlen den Polizeipräsidenten v. Nathusius auf.

Posen, 4. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadt-Verordneten hielt Herr Oberbürgermeister Witting eine Rede über die nächsten Aufgaben der Stadt. Die Subkommission, welche zur nochmaligen technischen Prüfung der Eindeichung der Warthe zusammengetreten ist, ist mit ihren Arbeiten so weit vorgeschritten, daß wahrscheinlich am 9. d. M. die Schluß-Entscheidung fällig sein kann. Nach dem Stand der ganzen Angelegenheit ist die Hoffnung berechtigt, daß die Vorlage minnher in der kommenden Landtagsession endlich zur Verathung gelangen wird. Das Vangewerkprojek hat durch die bisherigen Verhandlungen mit dem Ministerium wesentliche Abänderungen erfahren. Statt der ursprünglich in Aussicht genommenen 200000 Mark wird wahrscheinlich nahezu das Doppelte an Banknoten nötig werden. Was die Wasserversorgung der Stadt anbetrifft, so haben die angestellten Bohrversuche nach Quellwasser im Glacis des Kermers eine Mächtigkeit der dortigen Quellen ergeben, die alle Erwartungen übertrifft. Es entspricht daher die Frage, ob man nicht gänzlich zur Quellwasser-

versorgung übergehen wolle. Die Kosten würden sich auf 170000 Mark stellen.

m Sauter, 4. Oktober. Auf dem Jahrmarkt wollte heute der Arbeiter Andreas Hausa aus Sauter Abban bei dem zugereisten Scheereverleiher Thomas Dombrowski aus Posen seine Scheere schleifen lassen. Als er sah, daß dieser betrunken sei, wollte er die Scheere zurück haben. D. wollte sie aber nicht herausgeben, und so entziff S. sie ihm. Hierüber entziffte, belegte D. den S. und dessen Frau mit gemeinen Schimpfwörtern. Als Antwort stieß S. den D. vor die Brust, so daß er zur Erde fiel. D. raffte sich sofort auf, ergriff die Spitze seiner Scheere und schloß aneinandergekommenen Scheere, ließ dem Hausa nach und stieß ihm dieselbe bis an das Nistloch, etwa 10 Centimeter tief, in die Brust. Nicht ahnend, daß er lebensgefährlich verwundet sei, wollte S. sich entfernen, brach aber nach wenigen Schritten und nachdem er von anderer Seite auf seine Verletzung aufmerksam gemacht worden war, wie leblos zusammen. Der schnell hinzugerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten in das städtische Lazareth an. Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten, soll nicht vorhanden sein. Dombrowski wurde sofort verhaftet.

Stargard, 4. Oktober. Das Schwurgericht verurtheilte heute den früheren Maurer Wilhelm Holz aus Kallies zum Tode. S. hat am 15. August d. J. seinen Bruder, den Kaufmann Hermann Holz, ermordet.

Stolz, 4. Oktober. Ein scharmer Unglücksfall hat sich hier ereignet. Ein Fuhrwerk aus Dübberzin holte das Stubenmädchen Ida Blücher in den Dienst. Der Kutscher ließ das Fuhrwerk einen Augenblick unbeaufsichtigt, die Pferde gingen durch und rannten schließlich mit einem anderen Gespann zusammen. Durch den heftigen Anprall wurde das Mädchen mit solcher Gewalt aus dem Wagen geschleudert, daß es nach wenigen Augenblicken starb.

### Strassammer in Graudenz

Sigung am 4. Oktober.

1) Heute betrat der Gerichtsvollzieher Anton Gustav Klafschewski aus Marienwerder die Anklagebank, um sich wegen Unterschlagung amtlich empfangener Gelder in drei Fällen und Falschung von Urkunden in drei Fällen zu verantworten. Am 12. April d. Js. erhielt der Angeklagte in Sachen Fejerabend gegen Brandt vom Kläger den Auftrag, 200 Mark auf Grund eines Schuldtittels vom Schuldner einzuziehen. Dieser Betrag wurde ihm vom Schuldner am 30. April zugesandt. Der Gläubiger hat nun wiederholt um Einlösung des Geldes brieflich und telegraphisch ersucht, auch persönlich darum gemacht, erhielt aber erst am 23. Juni 130 Mk. und den Rest erst dann gezahlt, nachdem er gegen den Angeklagten beim Oberlandesgericht Beschwerde erhoben hatte. Der Angeklagte hat den Gläubiger dadurch hinhalten versucht, daß er diesem mittheilte, das Geld sei ihm von einem Schreiber unterschlagen; er schrieb auch eine Postkarte, depechierte auch, fälschlich von Frau Klafschewski unterschrieben, daß das Geld sogleich abgehandelt werde, was aber nicht geschah. Er behauptet nun, das Geld mit Genehmigung des Gläubigers zurückbehalten zu haben, was der Gläubiger als unwahr bezeichnet. Im Dienstregister war zwar der Vollstreckungs-auftrag eingetragen, aber der Eingang des Geldes nicht vermerkt, vielmehr notirt „Erst bis zum 1. Juni.“ Bei einer am 2. Juli vorgenommenen außerordentlichen Revision fand der revidierende Beamte zwei ausgefüllte, zur Abwendung von Geld bestimmte Postanweisungen über 215,32 Mk. und 3,08 Mk., datirt vom 28. Juni, auch eine halb ausgefüllte Verhandlung, wonach das Geld bereits eingezogen, aber auch längst abgehändelt sein mußte. Der Angeklagte behauptete dem Revisionsbeamten gegenüber, daß er das Geld noch nicht erhalten habe. Eine sofort angestellte Nachfrage bei dem in Marienwerder wohnenden Schuldner ergab aber die Unrichtigkeit dieser Behauptung, da Schuldner durch Quittung die Zahlung nachwies. Der Angeklagte entschuldigte nun seine Angaben mit Verwirrung und Erschrecken und gab an, daß er das Geld zwar erhalten, aber zur Befriedigung anderer Gläubiger verwendet habe. In einer anderen Sache hat der Angeklagte von einem Schuldner 360 Mk. eingezogen, aber am 20.05. Mk. zur Abwendung an den Auftraggeber bezogen. Dem mit der ferneren Durchsichtung seiner Papiere beauftragten Gerichtsvollzieher übergeben, mithin 69,95 Mk. in seinem Nutzen verwendet. Der Angeklagte hat auch nicht immer die Verhandlungen und Protokolle in Gegenwart des Schuldners angefertigt, sondern die hierzu bestimmten Formulare nachträglich durch seinen Schreiber ausfüllen und unterschreiben lassen, und hat dieselben dann blindlings mit seinem Namen vollzogen. Durch diese Handlungsweise sind falsche Beurteilungen entstanden. So hat er nach der Verhandlung vom 20. Februar von einem Schuldner in dessen Wohnung 250 Mark erhalten und unterschrieben, daß Schuldner die Unterschrift verweigert; thatsächlich hat der Schuldner den Betrag auf der Straße bezahlt, auch nicht seine Unterschrift verweigert, aber auch nicht an dem in der Verhandlung genannten Tage gezahlt. Das Protokoll ist, wie Schreiber des Angeklagten befindet, auch erst im Mai oder Juni angefertigt und ganz willkürlich mit dem Vermerk „Unterschrift verweigert“, versehen. In gleicher Weise ist mit den Verhandlungen vom 8. und 11. März verfahren. Der Angeklagte giebt im Wesentlichen die Vergehen zu, nur leugnet er die Abhängigkeit zu haben, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Er mußte jedoch zugeben, daß er die Register und Bücher gefälscht und unrichtig geführt habe. Wegen dieser Fälle ist die Sache vor das Schwurgericht verwiesen; wegen der 9 Fälle der Urkundenfälschung wurde der Angeklagte zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt, welche Strafe durch die erklärte Unterschlagungshaft für verbüßt erachtet wurde. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt, weil ein Verbrechen Gegenstand der Verhandlung bildet.

2) Sodann wurde aus der Haft vorgeführt der Zimmermeister Eduard Greif aus Marienwerder, welcher der schweren Urkundenfälschung angeklagt ist. Er ist beschuldigt, zwei Wechsel über je 500 Mark, datirt vom 18. bezw. 21. Februar 1892, und fällig am 18. bezw. 21. Mai 1892, in Umlauf gesetzt zu haben. In dem Wechsel vom 18. Februar cr. ist der Angeklagte als Acceptant, sein Vater und E. Goldnick als Giranten angeführt. Im zweiten Wechsel figurirt der Angeklagte als Acceptant, E. Goldnick als Girant als Aussteller. Beide Wechsel hat der Angeklagte weiter in Zahlung gegeben. Obwohl E. Goldnick mit dem Angeklagten in jener Zeit in reger Geschäftsverbindung stand, behauptet er, daß die Unterschriften unter dem Wechsel nicht von seiner Hand herrühren, sondern gefälscht sind; auch der Schreibfachverständige erklärte die Unterschrift als gefälscht. Der Angeklagte hingegen bestreitet, eine Fälschung begangen zu haben, behauptet vielmehr, daß die Unterschriften echt seien, und daß Goldnick zwei Fungen gegenüber die Unterschriften anerkannt habe. Letzte Behauptung ist nicht bestätigt. Nach der Verhandlung sah auch der Gerichtshof die Schuld des Angeklagten für erwiesen an und verurtheilte ihn zu neun Monaten Gefängnis.

### Verchiedenes.

— Die Begründung von Rentengütern durch Vermittelung der königlichen General-Kommission zu Breslau nach Vorgabe des § 12 des Rentengut-Gesetzes vom 7. Juli 1891 nimmt in Schlesien lebhaften Fortgang. In neuester Zeit haben auch wohlhabende Bauern aus den westlichen Provinzen des preussischen Staates Rentengütern in Schlesien erworben und den Aufstau der erforderlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude bereits in Angriff genommen. In Nieder-Schwirklau (Regierungsbezirk Oppeln) sind bereits 30 neue Gehöfte aufgeführt worden.

— Zur Begrüßung der demnächst nach Italien kommenden englischen Flotte hat die Stadt Bari 15000 Francs aus-

gelegt und beschloßen, eine Deputation nach Tarent zu senden. Viele Vereine und etwa 50 Musiktruppen Abtheilungen haben ihre Theilnahme an den Festen zu Ehren der Engländer angemeldet.

— In einer Riesenanklage wegen Diebstahls hatten sich am Dienstag 160 Angeklagte in Berlin im Schwurgerichtssaale des Kriminalgerichtsgebäudes zu verantworten. Die Strafsache war „Wittve Splittköpfer und Genossen“ genannt worden. Es handelte sich, wie gestern schon unter „Neuestes“ mitgetheilt wurde, um die große Plünderung zweier Holzplätze, die sich am Abend des 17. Juni in der Brombergerstraße ereignet hat. An diesem Tage verbreitete sich in der dortigen Gegend das Gerücht, daß auf dem Seligsohn'schen Holzplatz Holz verschont würde. Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und lockte viele Hunderte nach der Stätte, wo man so billiges Brennmaterial erhalten konnte. Der Platzanwieser bot alles auf, um die Leute zu überzeugen, daß das Gerücht unbegründet sei; man ertheilte dem Anwieser den guten Rath, sich ganz ruhig zu verhalten, da er sonst leicht todtgeschlagen werden könnte. Einige Knaben kletterten über den Zaun und warfen Bretter und Balken auf die Straße hinüber, dann kradte der Zaun unter der Wucht der andrängenden Menge zusammen, Bretter, Balken, Klöße, Pflanzen wurden als gute Beute erklärt; das Losungswort: „Bei Seligsohn ist Holzauktion“, lockte immer neue Holzbedürftige herbei. Der Holzplatz war bald gänzlich ausgeplündert, die Menge drang aber auch in den benachbarten Krüger'schen Holzplatz und plünderte dort weiter. Der unglaublichen Szene wurde erst ein Ende bereitet, als eine Abtheilung von Schutzleuten erschien. Auf dem Seligsohn'schen Holzplatz sind Bretter und Hölzer im Werthe von 850 Mk., auf dem Krüger'schen Holzplatz solche im Werthe von 250 Mk. gestohlen worden. Die Angeklagten sind sämtlich geständig, Holz geholt zu haben, bleiben aber dabei, daß sie des guten Glaubens gewesen seien, das Holz werde verschont. Angeblich habe vor dem Seligsohn'schen Holzplatz ein „feiner“ Mann gestanden und allen Vorübergehenden mitgetheilt, daß dort Holz „verschont“ werde. Fast alle Angeklagten begründeten ihren guten Glauben. Ein Theil von ihnen wollte, nachdem ihnen bekannt geworden, daß die Wegnahme als Diebstahl angesehen werde, das Holz wieder zurückgebracht haben, andere haben es schleunigst verbrannt. Troßdem die Angeklagten den Thatbestand unumwunden zugaben, nahm die Verhandlung doch einen großen Umfang an. Nach verhältnismäßig kurzer Berathung sprach der Gerichtshof sämtliche Angeklagte frei, indem er nicht der Meinung war, daß diese das Bewußtsein einer strafbaren Handlung gehabt hätten.

— Ein blutiges Liebesdrama hat sich am Dienstag in Berlin in dem Gasthaus Dranienburger Hof in der Invalidenstrasse abgespielt. Am Montag war ein junges Paar, das sich als der 21-jährige Pantinenmacher Nishow aus Berleberg und die 25-jährige Louise Pooch aus Stolp in Pommern in das Fremdenbuch eintrug, in dem Gasthof abgestiegen. Nach einem sehr kräftigen Frühstück — die Beiden hatten 10 Glas Bier getrunken — zogen sich die Beiden auf ihr Zimmer zurück, aus welchem nach einiger Zeit ein Glodenzischen ertönte. Der Kellner fand beim Eintritt in das mit Pulverdampf erfüllte Zimmer den jungen Mann, aus dem rechten Ohr blutend, auf dem Bette liegen. Der Verletzte zeigte auf seine Geliebte, welche mit Schußwunden in der Schläfe und Brust bewußtlos am Boden lag. Die Polizei ließ die Verletzten nach der Charité bringen. Als Grund zu dem verzweifelten Schritte gab Du. an, daß die Mutter seiner Geliebten abgeheimt sei, ihm ihre Tochter zur Frau zu geben. Der Plan sei von dem Mädchen ausgegangen; er habe zuerst die beiden Schüsse auf seine Geliebte abgegeben, dann auf sich selbst geschossen. Das Mädchen ist in der vergangenen Nacht gestorben.

### Neuestes (Z. D.)

K. Berlin, 5. Oktober. Troß des ablehnenden Magistratsbeschlusses gilt das Berliner Ausstellungsprojekt für 1896 gesichert. Fast die gesammte Presse, auch die „Nordd. Allg. Ztg.“, erklärt die Begründung des ablehnenden Beschlusses, daß es sich nur um eine Lokalausstellung handle, für falsch, da thatsächlich das Projekt über diesen Rahmen hinaus gewachsen sei. Vom Kaiser wird das Projekt begünstigt. Die Angelegenheit wird demnächst die Stadtverordneten nochmals beschästigen und voraussichtlich wird anders entschieden werden.

Gegenüber den scharfen Angriffen des „Bundes der Landwirthe“ auf Caprivi's Handelspolitik, speziell auf die Verhandlungen mit Rußland, weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf hin, daß in den Zollbeirath sowie in den engeren Ausschuss Agrarier berufen sind. (Vergl. unseren Leitartikel „Zur Deutsch-Russ. Zollkonferenz.“ D. R.)

k. Berlin, 5. Oktober. Behufs Verhütung des Kontraktbruchs landwirthschaftlicher Arbeiter sollen die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung über das Gesindebienstvermittlungswesen abgeändert werden.

r Berlin, 5. Oktober. Elf befragte Sachverständige der Tabakindustrie veröffentlichten eine Erklärung, daß sie mit dem geplanten Entwurf der Tabakfabriksteuer keineswegs einverstanden seien, weil 50 000 Arbeiter der Tabakindustrie und eine entsprechende Anzahl in Nebenindustrien brotlos würden und an jährlichem Arbeitslohn 20 Mk. Mark den armen Leuten entgehen würden.

o Thorm, 5. Oktober. Zur hundertjährigen Jubiläumsefeier der Voge zum Dienentloß sind über 100 Abgeordnete anderer Vogen eingetroffen. Der Magistrat wird von der Voge 500 Mark zur Vertheilung an Arme überweisen worden.

Danzig, 5. Oktober. Getreidebörse. (Z. D. v. S. v. Morstein.)		Termin Okt.-Nov.	
Weizen (p. 745 Gr. Dn.)	Wart	Transit	114
Gew.): unverändert.		Regulierungspreis z.	93
Umsatz: 300 To.		freien Verkeh.	115
inl. hochbunt. u. weiß	134-135	Gerste gr. (660-700 Gr.)	130-135
hellbunt . . . . .	133	fl. (625-660 Gramm)	120
Transf. hochb. u. weiß	128,50	Safer inländisch . . .	145
hellbunt . . . . .	126	Erbsen . . . . .	125
Termin, f. S. Okt.-Nov.	135	Transit . . . . .	105
Transit	124	Nußb. inländisch . . .	212
Regulierungspreis z.		Nußb. inl. Rend. 88%	
freien Verkeh.	135	ruhig.	13,80
Roggen (p. 714 Gr. Dn.)		Spiritus (loco pr. 10000	
Gew.): unverändert.		Liter %) kontingentfrei	54,00
inländischer . . . . .	114-115	nicht kontingentfrei . .	33,00
russ.-poln. z. Transf.	93		

Königsberg, 5. Oktober. Spiritusbericht. (Telegr. Dep.) von Portatus u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Woll-Kommission-Gesellschaft per 10000 Liter % loco konting. Mt. 56,00 Brief, untokonting. Mt. 35,00 Brief.

Berlin, 5. Oktober. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mt. 136-149, per Oktober 143,75, per Mai 156,25. — Roggen loco Mt. 120-128, per Oktober 125,25, per Mai 134,25. — Safer loco Mt. 153-187, per Oktober 156,25, per Mai 149,00. — Spiritus loco Mt. 33,40, per Oktober 31,50, per November-Dezember 31,70, per Mai 37,70. Tendenz: Weizen: matt; Roggen: matt; Safer: fester; Spiritus: matter; Privatdiskont 4 1/4 %. Russische Noten 212,40.



# S. Herrmann, Möbel-Handlung

Graudenz, Kirchenstrasse No. 4.

Gegenüber der irrthümlichen Meinung, dass ich nur Möbel eleganten und feinsten Genres führe, mache ich auf mein überraschend grosses Lager von

**Möbeln in einfacher und mittlerer Ausführung aufmerksam.**

Bei billigster Berechnung biete ich jederzeit eine reiche Auswahl einfacher Möbel, als:

**Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Matratzen, Waschtische etc.**

in solider, gefälliger Herrichtung. — Ich übernehme für jedes Stück meines Lagers bereitwilligst jede Garantie.

Zur Lieferung für **Ausstattungen mittlerer Ausführungen** empfehle ich mich ganz besonders, und diene ich auch hierin — bei niedrigsten Preisen — mit einer Auswahl, wie sie von anderen Geschäften auch nicht annähernd erreicht wird.

Theilzahlungen gestattet.

Teppiche, Tischdecken, Portiären, Divandeen in allen Qualitäten und Preislagen.

Bahnsendungen franco.

Heute Mittags 12 1/2 Uhr  
starb nach langem schweren  
Leiden mein lieber Mann, unser  
guter Vater und Bruder, der  
Schuhmachermstr. **Herrmann  
Boosel** im Alter v. 55 J. 4 L.,  
welches tiefbetrübt anzeigen, m.  
der Bitte um stille Theilnahme  
Graudenz, d. 4. Okt. 1893.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Son-  
ntag, d. 8. d. M., Nachmittags  
4 1/2 Uhr, vom Trauerhause,  
Kaisersstrasse 18 aus, statt.

Gott dem Herrn hat es ge-  
fallen unsere innigstgeliebte  
Tochter und Schwester  
**Martha**  
im Alter von 8 Jahren, nach  
5tägigem Krankenlager, zu sich  
zu nehmen. (3845)  
Graudenz, d. 5. Okt. 1893.  
Die trauernden Eltern  
**E. Knof und Frau.**

Die Beerdigung des Tischler-  
meisters Herrn  
**Franz Ediger**  
findet Sonnabend, den 7. d. M.,  
nicht um 3, sondern 3 1/2 Uhr  
statt. (3851)

Heute früh 2 Uhr entschlief  
nach langem schweren Leiden  
der Kaufmann (3834)  
**Ernst Groeger**  
im 43. Lebensjahre. Dieses  
zeigen tiefbetrübt an  
**Soldau, den 4. Okt. 1893**  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Son-  
ntag, den 8. Oktober, Nachm.  
2 Uhr statt.

## Dankagung.

Für die uns in so reichlichem  
Maasse bewiesene Theilnahme  
bei der Beerdigung unseres  
lieben Todten, insbesondere  
Herrn Pfarrer **Spendelin**  
für die trostreichen Worte im  
Grafte und am Grabe und für  
das Geleit der lieben Kame-  
raden vom Kriegerverein, so-  
wie für die herrlichen Blumen-  
spenden von Nah und Fern,  
sagen Allen den innigsten Dank.  
**Soldau, im Oktober 1893.**  
**Auguste Zeep**  
und Kinder.

Die glückliche Geburt eines  
kräftigen Knaben zeigen ergebenst  
an (3744)  
**Wichorsee, 3. Oktober 1893.**  
**von Loga und Frau**  
geb. v. Kummer.

**Amalie Sahlke**  
**Julius Nitschkowski**  
Verlobte.  
**Tannenrode.**

Ein Regenschirm  
steht gebühren (3811)  
**J. Kallies, Bäckermeister.**

Mein Geschäft  
befindet sich Amststraße 3.  
**W. Rosenberg,**  
Kohlen- u. Baumaterialien-Handlung.

## Deutsch-freimüthiger Verein.

Sonnabend, den 7. Oktober cr.,  
8 Uhr: Haupt-Versammlung im  
Löwen. Wegen der bevorstehenden  
und vorzubereitenden Wahlen werden  
die früheren Wahlmänner unserer Par-  
tei dringend ersucht, an der Versamm-  
lung theilzunehmen. (3823)  
**Der Vorstand.**

## Kreis-Verein Graudenz

vom V. D. H. z. L.  
Sonntag, den 8. Oktober cr.,  
Nachmittags 3 Uhr: (3665)  
Versammlung im Schützenhause.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**Der Vorstand.**

## Tivoli.

Täglich (3428)  
**Großes Concert**  
und  
Auftreten des gesammten engagierten  
Künstler-Personals.  
Anfang 8 Uhr.  
Entree a Person 75 Pf. Billets  
a 60 Pf. sind in der Cigarrenhandlung  
des Herrn Sommerfeld u. Fris-  
kyfer sowie im Tivoli zu haben.

## Im Stadt-Theater.

Am 15. Oktober cr.:  
Einmalige Aufführung  
der großen Oper  
„**Philemon und Baucis**“.  
Billets in M. Kahle's  
Musikalienhandlg., Börgenstr. 5.

Die Herren Gutsbesitzer  
resp. deren Vertreter werden  
hierdurch freundlichst ersucht, die  
Schmiede- und Stellmacher-Meister  
welche unserer Zunft angehören,  
von der Generalversammlung nicht ab-  
zuhalten, da dieselben gesetzlich ver-  
pflichtet sind zu erscheinen.

**Der Vorstand**  
der Schmiede- und Stellmacher-  
Zunft zu Graudenz.



## Für Zahnleidende!

Mein Atelier für künst-  
lichen Zahnversatz befindet sich  
von heute (3849)  
**Oberthornerstrasse 31**  
vis-a-vis dem Hotel zum gol-  
denen Löwen.  
Von heute ab der beste  
amerikanische Zahn 3 Mk.  
**W. Rautenberg.**

## Ein Affenpinscher

schwarzgrau mit gelben Abzeichen, auf  
den Namen „Busfel“ hörend, hat sich  
verlaufen. Der Wiederbringer erhält  
eine Belohnung. (3760)  
Littlewo bei Kl. Gajste.

Wohne jetzt Grabenstraße  
20/21 im Hause des Bäder-  
meisters Herrn Kallies. (3810)  
**Elise Schulz, Modistin.**

## Fabrik - Kartoffeln

unter vorheriger Benennung kauft  
(3783) **Albert Pitke, Thorn.**

Ein kleiner eiserner  
**Geldschrank**

zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter  
Nr. 3807 an die Exp. d. Gesellig. erb.  
**300 Centner**

## Roggen-Nichtstroh

verkauft **Büchner, Schwez.**

## Smyrna-Teppich-Knüpferei!

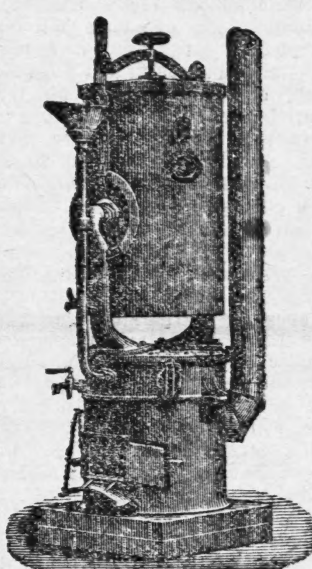
In Folge außerordentlicher Theilnahme finden nur  
noch Freitag, den 6. Oktober, unentgeltliche Unterrichts-  
kurse von 10-4 Uhr in der Loge statt. (3740)

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höl. heben  
Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hof.) Probepack. 60 u. 90 Pf.  
**Thee-MESSMER**  
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

Zu haben  
bei  
Apoth. Raddatz,  
Drogerie.

## Schnell-Dämpfer „Reform“

Paul Reuss Patent



der beste u. billigste Viehfutter-  
Dämpfer der Gegenwart.

Wir nehmen jeden dieser  
Dämpfer ausstandslos zurück,  
wenn derselbe nicht zufrieden-  
stellende Arbeit leistet und  
sich nicht als besser, als die  
bisher bekannten Dämpfer  
erweisen sollte.

Wenn wirklich daran gelegen ist,  
den besten Viehfutter-Dämpfer  
kennen zu lernen, sollte die Mühe  
nicht scheuen, bei uns anzufahren.

## Hodam & Ressler, Danzig

Maschinen-Fabrik und Reparatur-Werkstatt.

## !! Schutz vor Erkältung !!



## Normal- Zoppe

unzerbrechbarer  
wasserdichter  
Giebelglocken,  
durchweg ge-  
füllt.  
Garantirte  
Haltbarkeit.  
Eigene Fabrikat.  
Nr. 15, 18, 21,  
24, 27, ff. 30 Mk.  
**L. Prager**  
Graudenz.

Unterhemden u. Beinkleider,  
Normal- und Touristenhemden,  
Frisade- u. Tricot-Unterkleider,  
gestricke Jagdwesten  
Damen- Herren- u. Kinderwäsche  
empfiehlt in allen Größen  
**H. Czwiklinski.**

## Kohlen! Kohlen!

Oberschlesische Kohlen sind zu jeder  
Zeit Centnerweise, auch in ganzen  
Waggons, zu haben bei (3845)  
**E. Kühn, Warlubien.**

## Damen-, Herren-, Kinder- u. Erbstlingswäsche

empfiehlt in allen Preislagen (2194)  
**H. Czwiklinski.**

1 Stuhlflügel, 1 Schlafspind, 1 Spiegel  
bitt. z. Verk. Schuhmachereistr. 13. Barth.

## Vermietungen u. Pensionsanzeigen.

Suche zum 1. Januar 1894 eine  
Wohnung, bestehend aus 5-7 hellen  
Zimmern zc. Offerten nebst Preis-  
angabe und Grundrissstiche erbeten.  
Frische, Premier-Lieutenant,  
(3717) Schießplatz Gruppe.

Eine Wohnung  
von zwei Zimmern u. sämmtlichem Zu-  
behör, parterre, nach der Straße geleg.,  
z. verm. u. sofort z. bez. Mühlenstr. 6.  
(3303)

Eine H. Wohnung zu vermietth.,  
sofort zu beziehen. (3303)  
**J. Kallies, Bäckermeister.**

2 möblirte Zimmer mit Barchen-  
gelaß, die sich auch zu einem Bureau  
eignen, mit separatem Eingang.  
Dasselbst sind 2 kleine möblirte  
Zimmer, mit auch ohne Beköstigung,  
billig von sofort zu vermietthen.  
**L. Chrzanowski, Tabakstr. 2. (3707)**

## Pensionäre

finden freundliche Aufnahme bei  
Frau Jda Lorenz, Getreidemarkt 12,3.

2-3 Pensionäre, Knaben oder  
Mädchen, finden freundl. Aufnahme u.  
Nachhilfe bei den Schularbeiten. Meld.  
werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 3819  
d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

2 Pens. finden freundl. Aufnahme  
bei Frau Beyer, Getreidemarkt 8.

3 Leute find. gut. Logis m. Be-  
köstigung bei Frau Millbrandt,  
Getreidemarkt Nr. 18, im Hinterhause.

## Calm a/W.

In meinem Hause, Markt Nr. 3  
(beste Lage der Stadt) ist ein ge-  
räumiger Laden, in welchem seit  
12 Jahren ein Manufakturwaaren-  
Geschäft gewesen, von sofort zu ver-  
mietthen. Der Laden eignet sich auch  
für jedes andere Geschäft. (3701)  
**Mori & Lazarus.**

## Thorn, Stadtbahnhof.

Da ich mein Geschäft aufgeben, be-  
absichtige ich, junge Damen, welche  
das hiesige Seminar oder die Gewerbe-  
schule besuchen, in Pension zu nehmen.  
Auch jüngere Schillerinnen finden  
freundliche, liebevolle Aufnahme und  
gute Verpflegung. Aufnahme sofort.  
Amalie Mehring geb. Dietrich.

## Pensionaire

finden noch freundliche Aufnahme mit  
Nachhilfe bei den Schularbeiten.  
Ernst, Thorn,  
Gerstenstraße 17, 1. Etage.

## Strasburg Wpr. 2 Knaben

w. d. hies. Gymnasium bes. wollen,  
finden Aufnahme u. eventl. Nachhilfe b.  
Rabbiner Dr. Stiebel, Strasburg.  
Beste Referenzen. (3721)

## Mewe.

In meinem am Markte gut ge-  
legenen Hause ist der (2827)

## Laden

mit sehr guten Kellerräumen, in  
welchem bis dahin ein Materialwaaren-  
Geschäft betrieben worden ist, vom  
1. Oktober d. Js. oder später zu ver-  
mietthen. Die Lage, auch Lokal, eignet  
sich für jeden geschäftlichen Betrieb.  
J. Kulecki, Hotelbesitzer,  
(2827) Mewe, Danziger Straße.

## Inowrazlaw.

## Ein Laden

zum Barbiergehäfte, in Inowraz-  
law, Bahnhofstraße, neben der In-  
fanterietasche, ist von gleich od. später  
zu vermietthen. Meldungen werden  
brieflich mit Aufschrift Nr. 3493 durch  
die Expedition des Gefelligen erbeten.

finden behufs Nieder-  
kunft Aufn. in Zoppot,  
Seefstr. 9, bei Hebeame Topolinska.

Sorben ist im achten Jahrgang  
erschieden: (2801)

## „Der Förster“

Land- u. Forstwirtschaftskalender  
— für 1894. —  
Kleine Ausgabe:  
in Leinwand M. 1,50, Lederband M. 2,—  
Große Ausgabe:  
in Leinwand M. 1,80, Lederband M. 2,30  
**Gustav Röthes Verlagsbuchhdl.**  
Graudenz.

## Danziger Stadt-Theater.

Freitag. P. P. B. Die Fledermaus.  
Operette von Strauß.  
Sonnabend. P. P. C. Zweite Klassiker-  
Vorstellung bei ermäßigten Preisen.  
Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Akten  
von Friedrich von Schiller.  
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. Bei  
kleinen Preisen. Doctor Klaus. Lust-  
spiel in 5 Akten von V. Arronge.  
Abends 7 1/2 Uhr. Außer Abonnement.  
P. P. D. Die Glocken von Cornville.  
Operette.

## Mein goldenes Ländchen!

Gedächtnis Dank!

Werde pünktlich erscheinen.

Dein J.

## Eisenbahn-Fahrplan v. 1. Okt. cr.

nach mitteleuropäischer Einheitszeit.

Abfahrt von Graudenz nach

Jablonovalaskowitz	Thorn	Marienth.
6,50 Vm.	6,00 Vm.	5,17 Vm.
10,55 Vm.	9,40 Vm.	9,35 Vm.
8,01 Vm.	12,45 Vm.	3,01 Vm.
7,30 Vm.	8,08 Vm.	8,03 Vm.

Ankunft in Graudenz von

Jablonovalaskowitz	Thorn	Marienth.
9,32 Vm.	8,31 Vm.	9,30 Vm.
5,02 Vm.	12,24 Vm.	12,31 Vm.
7,48 Vm.	4,05 Vm.	5,00 Vm.
10,36 Vm.	10,31 Vm.	7,57 Vm.

Den durch die Post zur  
Ausgabe gelangenden Exem-  
plaren der heutigen Nummer liegt ein  
Prospekt über landwirtschaftliche  
Maschinen und Geräte von A. P.  
Muscate in Danzig u. Dirschau bei.

## Seite 3 Blätter.



## Dritte Westpreussische Provinzialsynode.

II.

Die Synode hat vier Kommissionen gewählt. Zuerst eine von 17 Mitgliedern zur Vorbereitung der Agenda. Die Kommission ist deshalb so groß, weil sie in vier Unterabteilungen zerfällt, die eben so viele Abschnitte der Vorlage durchberathen sollen. Unter dem Vorsitz des Superintendenten Braun-Marienburg gehören dazu vorzugsweise Geistliche, nämlich: Professor Renrath-Königsberg (der von der dortigen Universität gewählte Synodale), Sup. Boie-Danzig, Konf.-Rath Frank-Danzig, Sup. Karmann-Schweh, Sup. Ludow-Neustadt, Sup. Plath-Karthaus, Pfr. Stachowitz-Thorn, Konf.-Rath Schaper-Wohlfart, Pfr. Schieferdecker-Elbing, Pfr. Schmeling-Sommerau, Sup. Syring-Platow, Pfr. Weinlig-Danzig, Sup. Vetter-Thorn — dann noch Dr. Bonstedt-Jentka, Direktor Dr. Kahle-Danzig, Schulrath Göbel-Loebau. — Die Verfassungskommission unter Präsident Rorsch-Marienburg umfasst die Herren Sup. Dreyer-Pr. Stargard, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Pfr. Grase-Schlochau, Oberpräsident Rath-Danzig, Sup. Ruebmann-Modrau, Sup. Schlewe-Lefen, Reg. Rath Triebel-Marienburg, Direktor Worzevski-Thorn. — Vorsitzender der Finanzkommission ist Stadtrath Gronau-Danzig, daneben die Herren Pfr. Maatz-Braun, Stadtschulrath Damus-Danzig, Stadtrath Rittler-Thorn, Hauptmann Noehrig-Mirschau, Sup. Strelow-Queben und Landrath v. Zander-Marienburg. — Der Petitionskommission endlich gehören an Sup. Bern. Barowski-Pr. Friedland, Pfr. Dr. Darnmann-Graudenz, Landrath Gerlich-Schweh, v. Kehler-Marienburg (Vorsitzender), Direktor Dr. Voelck-Danzig, Major v. Bernsdorff-Peterkau.

Sämmtliche Kommissionen sind sofort an die Arbeit gegangen, damit für die Plenarsitzungen Material vorliegt. Auch tagten sie am 4., welcher Tag sonst nur dem feierlichen Einführungsgottesdienst in St. Marien gewidmet war.

Um 9½ Uhr riefen die gewaltigen Glocken vom Thurm der größten Kirche Westpreußens. Es versammelten sich die Epiken der Civil- und Militärbehörden, die Gesamtsynode, das Konsistorium, etwa 100 Geistliche im Ornat (aus einzelnen Diözesen waren sämmtliche Pfarrer gegenwärtig), zwischen ihnen die Oberin des Diakonissenhauses, und eine zahlreiche Gemeinde. Man vernahm nur etwas grünen Schmuck um Kanzel und Altar, ohne den die staubgeschwärmten Pfeiler der Kathedrale gar zu nüchtern ausstehen.

Nach Gesang und Liturgie traten die sämmtlichen Superintendenten der Provinz, mit dem Generalsuperintendenten und die Mitglieder des Konsistoriums um den Altar, von welchem aus der Abgeordnete des Evangelischen Oberkirchenraths, Wirklicher Oberkonsistorialrath Dr. Freiherr v. d. Goltz die Begrüßungsansprache an den neuen Oberbirten hielt. Er sprach im Anschluß an 2. Thess. 2 B. 16, 17 von seinen Pflichten als Führer der Geistlichen, Vorbild der Ehren, Erzieher der Kandidaten, Leiter des Examinens, Aufseher des Religionsunterrichts, Besucher der Gemeinden bei Kirchenweihen und Kirchenvisitationen, als Förderer der Liebesthätigkeit und wünschte ihm zu all diesen in jeglicher Zeit, wo Rom, Sozialismus und Parteiwuth das Leben durchflutet, doppelt schweren Aufgaben die Stärkung des Oben. — Die Anwesenden hörten die lange Rede stehend an. Nach dem Lutherlied: „Eine feste Burg“, das unter schöner Orgelbegleitung in diesen Hallen doppelt gewaltig klang, bestieg der neue Generalsuperintendent Doebelin, mit dem silbernen Kreuz seiner Würde geschmückt, die Kanzel. Es ist ein Mann ausgang der Vierziger, von kleiner, schwächlicher Statur, mit sehr freundlichen Gesichtszügen und sympathischem Organ, das jedoch, in der großen Kirche stark angeknüpft, zuletzt verjaagte. Seine kurze Predigt war ein Meisterstück von vollendeter Form, reichem und scharfen Gedankenreichtum, mit natürlicher Würde und Wärme vorgetragen. Er sprach über 1. Könige 18 B. 41 Hgd., Elias auf dem Berg Samuel um Regen flehend: In welchem Geiste wollen wir unser Amt thun? 1) in frühlichem Glaubensmuth, 2) in der unveränderlichen Gebetsstunde des Elias. Schwer ist die Zeit; viele glauben, alles sei verloren — dann wäre auch unser Rathen und Thaten umsonst. Aber noch lebt der alte Gott und wie Elias in der baalstunkenen Menge nicht lauter Verlorene sah, so dürfen wir uns durch die weit um sich greifende Verfehlung der Menge nicht irre machen lassen, es ist mehr Verblendung als Verstockung. Gott will nicht, daß die herrliche Geschichte des deutschen Volkes im Sande des Nihilismus verlaufe. Aber es gelte zu arbeiten, als helfe alles Beten nichts und zu beten als helfe alles Arbeiten nichts. Nur wie Elias, gläubig, treu und wartend. Schon zeigen sich auch Zeichen; wie dort die Wolke groß wie eines Mannes Hand den strömenden Regen vorverfündete, so die sich regende Liebesthätigkeit, die Treue unserer Diasporagemeinden, das Zusammenstehen von Männern verschiedenen Standpunkts im gemeinsamen Werk eine bessere Zeit.

Die Festversammlung schied aus St. Marien in tiefer Bewegtheit.

Der Vorstand der westpreussischen Provinzialsynode hat folgende Adresse an den Kaiser abgesandt:

„Euer Majestät haben wir uns Namens der zu ihrer dritten ordentlichen Sitzung versammelten westpreussischen Provinzialsynode mit der unterthänigsten Bitte, Euer Majestät ehrenrührend begreifen zu dürfen. Wir thun dies in dem klaren Bewußtsein, daß in dieser von finsternen Gewalten bedrohten Zeit es von hohem Segen ist für Kirche und Vaterland, wenn Männer, fest im Glauben der Väter, zusammen treten, um die Sache des Evangeliums von ihrer Stelle und nach dem Maße ihrer Kräfte unter Gottes Gnadenbeistand zu fördern. In dem erhabenen Gefühl, daß Euer Majestät mit warmer Liebe und ernster Thätigkeit die Kirche des Evangeliums schirmen und fördern, bitten wir dankbewegten Herzens unsern Gott und Heiland, daß er Euer Majestät, Allerhöchste Ihre Gemahlin und ganzes Haus in Seinen allmächtigen Schutz nehme und an Allerhöchstenjenseits seine Verheißung erneuere: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.“

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 5. Oktober.

Die hiesige Reichsbankstelle theilt uns mit, daß von den in den Jahren 1890 bis 1893 gezeichneten Interimscheinen der dreiprozentigen deutschen Reichsanleihe ein größerer Betrag noch immer nicht zum Umtausch gegen die abzuholenden definitiven Stücke eingereicht worden, und zwar handelt es sich aus dem Jahre 1890 um den Nominalbetrag von 3200 Mk., aus den Jahren 1891, 1892 und 1893 um die Nominalbeträge von 15300 bzw. 40600 bzw. 4464900 Mk. Die Inhaber der Interimscheine wollen sich zum Zwecke des Umtausches an das Reichsbank-Direktorium in Berlin wenden.

yz — Der Westpreussische Lehrer-Emmeriten-Unterstützungsverein, welcher im Jahre 1863 auf Antrag des Herrn Delger-Elbing ins Leben gerufen wurde, steht in diesem Jahre auf sein 30jähriges Bestehen zurück. Der Verein, welcher ursprünglich für die Lehrer-Emmeriten der Provinz Preußen arbeitete, löste sich mit der politischen Theilung der Provinz in Ost- und Westpreußen in zwei Provinzialverbände auf. Dem ungetheilten Verbande und dem westpreussischen Provinzialverein stand bzw. steht noch als Vorsitzender Delger vor. Im abge-

laufenen Geschäftsjahre 1892/93 erzielte der Verein eine Gesamteinnahme von 181254 Mk., während die Ausgabe 57842 betrug. Von dem Ueberschusse wurden statutenmäßig 1/10 im Betrage von 1112 Mk. an hilfsbedürftige Lehrer-Emmeriten vertheilt, während das übrige Beihetel zu dem Stammkapitale geschlagen wurde, welches dadurch auf rund 5000 Mk. angewachsen ist. Der Vorstand dieses Vereins, welcher seinen Sitz in Elbing hat, beschloß in diesen Tagen, 25 bedürftige Emmeriten mit Unterstüßungen in Höhe von 30–50 Mk. zu bedenken.

— Der Postath Heine ist von Köslin nach Bremen ver-

seht. — Dem Gendarm Zebelin in Filschne ist die silberne Verdienstmedaille des Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

— Die Stelle des königlichen Rentmeisters der Kreiskasse zu Greifswald ist dem Rentmeister Jörn in Fischhausen verliehen worden.

— Aus dem Kreise Kulm, 4. Oktober. Zur Pachtung der in Podwisch geplanten Molkerei hat sich schon eine ganze Anzahl von Molkereibesitzern gemeldet. Es ist also die beste Aussicht vorhanden, daß das Unternehmen zur Ausführung kommt. — Seit dem Beginne der Kampagne der Zuckerfabriken ist auf der Bahnstrecke Kornatow-Kulm wieder der Mühenzug eingestellt. — Die Nachgrabungen auf dem Markt zu Kulm haben zu keinem weiteren Resultat geführt. Aus dem Vorhandensein einiger Wahlen und Balken läßt sich nicht feststellen, daß an der Stelle in früherer Zeit ein Brunnen gewesen ist.

— Schöneberg, 4. Oktober. Gestern Abend wurde der Eisenbahn-Arbeiter Laschke aus Ragnau vom Zuge überfahren. Von Tauer nach Schöneberg gehend, benutzte er den Schienenweg. In der Meinung, er gehe nun dem ihm gerade entgegenfahrenden Zuge entgegen, sprang er auf das andere Geleise über, welches der heranbrausende Zug benutzte. Bei diesem verhängnißvollen Irrthum fiel er quer über das Geleise, so daß ihm beide Beine und die Hüftgelenke von den Rädern des Zuges abgeschnitten wurden. Der wegen seiner Nüchternheit bekannte Mann hinterläßt eine Frau und sieben unermöglichte Kinder. — An demselben Tage wurde dem Besitzer v. P. aus Schöneberg beim Einlegen des Getreides in die Dreschmaschine die Linke Hand derartig zermalmt, daß sie abgenommen werden mußte.

— Thorn, 4. Oktober. Die Johannisloge zum Vienenkorb begeht morgen die Feier ihres 100-jährigen Bestehens, zu welcher viele Freimaurer aus der Provinz und aus weiter Ferne angemeldet sind. Nachmittags findet eine Tafelloge im Artushofe statt.

— Aus dem Kreise Flatow, 4. Oktober. Nach dem Jahrbuch des westpreussischen Provinzial-Lehrervereins entfallen von den 100 Lokallehrervereinen Westpreußens auf den Kreis Flatow acht mit zusammen 102 Mitgliedern. Die Vereine Sognow, Sogniewo, Wandenburg und Battrow haben sich zu einem Gaulehrerverbände vereinigt. Der Beitritt des Vereins Zempelburg steht in Aussicht. Auch im vergangenen Geschäftsjahr haben sämmtliche Vereine eine rege Thätigkeit entfaltet. — Ein sehr heftiges Gewitter zog gestern in den späten Abendstunden unter strömendem Regen durch den östlichen Theil unseres Kreises.

— Schlawitz, 3. Oktober. Gestern erhängte sich der Räthner Erward aus Linsk im eigenen Kuchstalle. Wie verlautet, hatte er dem Manne, durch dessen Vermittlung seine Tochter verheiratet wurde, 30 Mark versprochen, die er jetzt bezahlen sollte. Seine Frau hatte ihm ob dieses Versprechens öfter Vorwürfe gemacht, was ihn zur That bewogen haben soll.

— K Schöneberg, 4. Oktober. In der letzten Stadtvorordnetenversammlung ist an Stelle des verstorbenen Magistratsmitgliedes Herrn Rentier Bowersdorf Herr Maurermeister Klabe und gewählt worden. — Ein Knecht des Gutsbesizers Herrn J. in Al. Halsauf fuhr mit einem Biergespann nach dem See bei Gr. Turse, um dort Wasser zu holen; da die Pferde in eine tiefe Stelle gerietzen, so ertrank der Knecht sammt den 4 Pferden.

— Karthaus, 3. Oktober. Der Typhus ist in Stanislawo seitens des Kreisphysikus in 8 Fällen amtlich festgestellt worden.

— Elbing, 4. Oktober. Eine Versammlung von Vertrauensmännern der konservativen Partei hat einstimmig beschlossen, die bisherigen Abgeordneten v. Puttkamer-Plauth und Graf Dohna-Schlobitten als Kandidaten für die Landtagswahl aufzustellen.

— Marienburg, 4. Oktober. Die beabsichtigte Einrichtung einer Postagentur in Schrop (Haltestelle der Marienburg-Maldenauer Eisenbahn) erfolgt bereits zum 16. Oktober. Die Verwaltung der neuen Postagentur, welcher die Ortsschaften Buchwalde, Groß und Klein Seringshöft, Jordanen — bisher zu Pölitz gehörig —, ferner Grünfelde, Loosendorf und Tannfelde (bisher von Dt. Dameran bestellt) zugetheilt werden, ist dem Gastwirth Grobbeck in Schrop übertragen worden.

— Marienburg, 4. Oktober. Die Kaiserin hat am Montag bei ihrem Besuch im Schloß für jeden der Bantzen beschäftigten Arbeiter, deren Zahl etwa 70 ist, einen Thaler als Geschenk anweisen lassen.

— i Aus Ostpreußen, 4. Oktober. In der Regel zahlen die ländlichen Lehrer keinen Dezent, während diese Abgabe von den städtischen Lehrern erhoben wird. Um nun die Frage endgültig zum Abschluß zu bringen, ob die Lehrer gehalten sind, Kirchendeckung zu zahlen, beschritt ein städtischer Lehrer den Vescherweg, wurde aber in den Instanzen abgewiesen. Es wurde ausgeführt, daß eine prinzipielle Befreiung der Volksschullehrer von Kirchensteuern gesetzlich nicht besteht, soweit nicht etwa in Folge der allgemeinen Vorschriften in § 735 Zb. II, Tit. II des allgemeinen Landrechts oder in besonderen maßgebenden Privilegien oder rechtsgültigen Obervorgängen eine Ausnahme begründet wird. Ausnahmen finden nur für solche Fälle statt, wo der Lehrer zugleich Kirchendiener ist und zwar für das kirchliche Einkommen, auf Grund des Ministerialerlasses vom 13. August 1880.

— K Neidenburg, 4. Oktober. Bei dem Mühlenbesitzer P. in Schlagenmühle hatten sich vier Jagdfreunde eingefunden, welche von dem Herrn P. zum Kaffee geladen wurden; die geladenen Gewehre stellte man in eine Ecke; als die Gäste mit dem Hausherrn sich für einen Augenblick ins Freie begaben, besichtigten die beiden, 8 und 10 Jahre alten Söhne des Herrn P. die Gewehre, wobei letztere sich entluden; beide Knaben wurden durch die Schüsse, wenn auch nicht lebensgefährlich, so doch schwer verletzt. — Herr Kreisschulinspektor Rhode von hier ist nach Zempelburg veretzt.

— K Mährungen, 4. Oktober. Heute Morgen fand die feierliche Einweihung der hier neu erbauten katholischen Kirche durch den Domkapitular und Generalvikar Herrn Dr. Lütke aus Belpin statt. Die Kirche erhielt die Bezeichnung St. Josephs-Kapelle.

— Insterburg, 4. Oktober. Die Vertrauensmänner des konservativen Vereins haben beschlossen, zur nächsten Landtagswahl die Herren v. Gräfe-Schwägerau und Menz-Kampischkehen als Kandidaten aufzustellen.

— Bromberg, 4. Oktober. Der Erzbischof Dr. v. Stablewski ist wieder nach Posen zurückgekehrt. — Nach erfolgter Zustimmung des Kreisausschusses ist für die Gebiete der Städte Borden und

Schulth, sowie der Polizeidistrikte Schulth und Jorken folgende Polizeiverordnung erlassen: Das Auslassen ausländischer Griefstauben ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zum Betrage von 30 Mark oder mit verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet.

— Samotschin, 3. Oktober. Die hiesige Apotheke ist für 75000 Mark an den Apotheker Müller aus Königs veräußert worden. Der jetzige Besitzer kaufte dieselbe vor zwei Jahren für 83000 Mark.

— R Ostrowo, 4. Oktober. In der Nacht zum Montag brach in dem Dominiu Chuto bei Stalmerzyce ein großes Feuer aus, das mehrere Stallgebäude, Giebelhäuser und mit Getreide gefüllte Scheunen einäscherte. Der Brand, welcher während des Erntefestes der Dorfleute ausbrach, entstand wahrscheinlich durch einen von den Festtheilnehmern unvorsichtig weggeworfenen brennenden Cigarrenrest. — Am letzten Sonnabend ist in der Nähe der Przhygodzycer Forsten eine 33jährige Frau aus Groß Przhygodzyc, welches das herrschaftliche Vieh hütete, von einem Manne, der sich im Walde zur Jagd aufhielt, aus Versehen erschossen worden. Der unglückliche Schütze ist ein Wirthsohn aus Klein Przhygodzyc.

— Rauenburg, 4. Oktober. Einen sonderbaren Versuch, sich der Militärpflicht zu entziehen, machte der Sohn des Gastwirths J. zu S. Er trank große Mengen Essig und wusch auch seinen Körper mit Essigseife. Es gelang ihm thatsächlich, bei der Generalmusterung die Herren hinter Licht zu führen, da er durch krankhafte Blässe den Eindruck eines kranken Mannes machte. Jetzt ist die Sache aber ruckbar geworden, und eine nochmalige ärztliche Untersuchung hat die Einziehung des J. zur Artillerie zur Folge gehabt.

## [ Zur Butterprüfung.

Aus Nizza gelangte kürzlich eine Mittheilung an den Molkereiverband in Prenzlau, dahingehend, daß es einem zur Zeit sich dort aufhaltenden Chemiker gelungen sei, jeden Zusatz fremder Fette zur Naturbutter sicher festzustellen. Schnell entschlossen, begab sich der Geschäftsführer des Molkereiverbands „Aleeblatt“ nach Nizza und knüpfte mit dem Erfinder Verhandlungen an, die dahin führten, daß derselbe sich bereit erklärte, nach Prenzlau zu kommen, um den Beweis zu erbringen, daß sein Verfahren auch auf unsere Verhältnisse anwendbar sei, was immerhin unsicher war, da die deutsche Gesetzgebung der Margarinefabrikation ungleich weniger Beschränkungen auferlegt, als das in dem republikanischen Frankreich geschieht. Mr. Brulle, Directeur de l'Institut agronomique de Paris, traf nun am 18. September in Prenzlau ein und hat auf dem Laboratorium der dortigen Molkerei-Lehranstalt, vereint mit dem Direktor du Roi, Leiter derselben, und im Beisein der Vertreter der beiden Prenzlauer Verbände 6 Tage lang gearbeitet und am 26. September vor einer Kommission von Sachverständigen den Beweis erbracht, daß seine Erfindung auch für Deutschland anwendbar, weil sie jeden Zusatz fremder Fette zur Naturbutter sofort und sicher wie für Jedermann leicht ausführbar erkennen läßt. Der Verband „Aleeblatt“ unter Mitwirkung des Revisionsverbandes hat daraufhin noch am selben Tage Mr. Brulle die Erfindung abgekauft und für Deutschland sich das alleinige Recht der Verwerthung gewahrt.

Wenn sich die wichtige Mittheilung namentlich auch betrifft der leichten Ausführbarkeit der Prüfung voll bestätigt, darf man erwarten, daß die betrügerische Vermischung der Butter mit Talg aufhören, und dadurch der ganze Butterhandel einer neuen soliden Charakter annehmen wird. Dieses Resultat wird gleich nützlich für die Konsumenten wie für die Produzenten sein. Erstere werden für ihr Geld reine Butter erhalten, für letztere wird es mehr als früher darauf ankommen, feinste Qualität zu bereiten. Durch eine Vermischung mit Margarine wird die Butter haltbarer; reine Butter hat die gleiche Haltbarkeit nur bei äußerster sorgfältiger Vereitung. Nachdem das Schreckgeheimnis der Verfälschung mit Margarine verschwunden ist, werden die Konsumenten einen größeren Werth auf die besseren Qualitäten legen, und für die feinsten Waare höhere Preise ausgeben. Vor Allem aber wird der Handel sich dadurch verbessern, daß von vorn herein ein wahrscheinlich viel größeres Quantum Milchbutter, als man glaubt, ganz aus der Naturbutter-Konkurrenz ausscheidet. Vorausichtlich werden deshalb die Butterpreise steigen, und wer nicht mehr zahlen will oder kann, mag sich an die Margarine halten, deren Fabrikation in neuester Zeit sehr vervollkommen ist, so daß sie ein durchaus nicht unappetitliches Surrogat darstellt. Durch die Erfindung des Franzosen wird der Zustand geschaffen werden, den das Jagen. Kunstbuttergesch hervorgerufen sollte, was aber bekanntlich durch die Geschäftlichkeit der Fälscher vertrieht wird.

Wie kürzlich berichtet ist, ist unter Mitwirkung des Molkereiwirtschaftlichen Vereins ein neues Laboratorium in Berlin begründet zum Zwecke, Butteruntersuchungen zu machen. Dies wird nun voraussichtlich eine umfangreiche Thätigkeit entfalten und vorkommende Verfälschungsfälle vor den Strafgerichte bringen. Die Butterhändler und andere Geschäftstreibende aber, welche bisher Butter mit Margarine — wie bekanntlich behauptet wurde, zum Theil schon im Butterfasse — gemischt haben, seien hierdurch auf die Strafbestimmungen des Gesetzes aufmerksam gemacht. Im ersten Falle kann auf eine Strafe von 150 Mark oder auf Haft, im Wiederholungsfall auf Geldstrafe bis zu 600 Mark oder auf Haft, oder auf Gefängniß bis zu 3 Monaten erkannt werden. Bisher konnte nur ein kleiner Theil der Fälscher zur Verantwortung gezogen werden; dies wird jetzt anders, hoffentlich werden die Versuche der Verfälschung seltener werden und endlich aufhören. Dann kann das Molkereigewerbe einen neuen Aufschwung nehmen.

## Verschiedenes.

— Ein Offizier des rheinischen Feldartillerie-Regiments Nr. 23, das in Andernach in Garnison liegt, ist in einer der letzten Nächte auf dem Ritt nach Hause von Reservisten angefallen und mit Stöcken mißhandelt worden. Die Angreifer wurden durch Arbeiter einer nahen Fabrik verschüchelt, ohne daß es gelang, ihre Namen festzustellen.

— Unter den auf dem Rennplatz bei Charlottenburg beim letzten Herbstrennen gestürzten acht Pferden befindet sich auch die berühmte Stute „Wellgunde“ des Rittmeisters von Sydow.

— Polnische Arbeiter haben am Sonntag Nachmittag in Charlottenburg in dem Lokal eines polnischen Schankwirths wüthig gehaust. Beim Schnaps hatten sich die Gemüther erregt. Man tobte und johlte und verunreinigte das Grundstück, bis schließlich der Sohn eines Hausbewohners des Fuhrherrs G. mit Entschiedenheit Ruhe verlangte. Hieran griff ein Pole zum Messer und stach ihn in den Kopf. Als die Mutter G's ihren Sohn bluten sah und schreien wollte, wurde sie ergriffen und kurzer Hand in den Keller geworfen. Ein Kaufmann W., der ebenfalls als Ruhestifter auf der Bildfläche erschienen war, erhielt einen schweren Schlag auf den Kopf. Nunmehr benachrichtigte man die Polizei, die die Ruhe wiederherstellte und die Hauptthäter festnahm.

— Wegen Trunkenheit auf offener Straße sind in Gothenburg (Schweden) im Monat September 358 Männer und 15 Frauen polizeilich bestraft worden.



**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von Lebensmitteln und anderen Verbrauchsgegenständen für das städtische Krankenhaus soll auf die Zeit vom 1. November 1893 bis 31. Oktober 1894 dem Mindestfordernden übertragen werden. Der Bedarf beträgt etwa:  
(3243)  
1000 Kg. gedörrtes Roggenbrot, 3500 Kg. Semmel, 50 Kg. gerösteter Zwieback, 1650 Kg. Rindfleisch, 60 Kg. Rindfleisch zum Besteat, 60 Kg. Klopsfleisch, 500 Kg. Schweinefleisch, 500 Kg. Hammelfleisch, 200 Kg. Kalbfleisch, 500 Kg. geräucherter Speck, 10000 Liter Vollmilch (30 bis 50 Ltr. täglich), 700 Kg. Graupen (mittelfein), 1000 Kg. Reis, 500 Kg. Fadennudeln, 800 Kg. Hasfergrüße, 800 Kg. Gerstengrüße, 800 Kg. Weizengries, 800 Kg. Hirse, 700 Kg. trockene Erbsen, 1000 Kg. weiße Bohnen, 600 Kg. Salz, 700 Kg. Senfen, 300 Kg. Kaffee (gebrannt), 600 Kg. Würfelzucker, 50 Kg. Farin, 400 Kg. Margarine, 200 Kg. getrocknete Pflaumen, 1500 Kg. Weizenmehl, 200 Kg. Roggenmehl, 3000 Stück Heringe, 450 Mandeln, 300 Ltr. Öl, 200 Kg. Sauerzucker, 10000 Kg. Kartoffeln, 500 Kg. Weizentrocken, 500 Kg. Borax, 500 Kg. Mohrrüben (bei Kartoffeln, Weißkohl, Brücken, Mohrrüben sind die Preise pro 50 Kg. anzugeben), 60 Kg. reine Talgseife, 600 Kg. Elainseife, 600 Kg. Soda, 1000 Ltr. Petroleum.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt mit der Aufschrift „Lieferung für das Krankenhaus“ bis zum 19. Oktober d. J., unter Beifügung von Proben, anzubringen. Die Anerbieten werden an dem genannten Tage um 5 Uhr Nachmittags geöffnet werden. Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Teil des Bedarfs anzubieten.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau IV des Rathhauses, Nonnenstraße Nr. 5, zur Einsicht aus. Auf Wunsch werden gegen Erstattung der Schreibgebühren Abschriften erteilt. In dem Anerbieten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gegebenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind.

Grandenz, den 25. September 1893.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Das Kataster, nach welchem die Vertheilung der Natural-Einquartierung auf die Hausgrundstücke im Jahre 1893/94 zu erfolgen hat, ist, nachdem dasselbe öffentlich ausgelegt und Besichtigungen und Einsprüche nicht erhoben worden sind, nunmehr definitiv abgeschlossen worden.  
(3832)  
Grandenz, den 2. Oktober 1893.  
Der Magistrat.

**Steckbrief.**  
Gegen den Arbeiter Carl Graubowski, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, geb. am 8. Dezember 1875 in Trzouten, Kreis Johannisburg, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.  
(3847)  
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsfängnis abzuliefern. II 3 701/93.  
Grandenz, den 2. Oktober 1893.  
Königl. Staats-Anwaltschaft.

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Klein-Plochow, Band 86 — Blatt 17, auf den Namen der Bernhard und Marianna, geb. Schwarz — Patrimonial-Gebäude eingetragene, zu Klein-Plochow belegene Grundstück (3586)

am 5. Dezember 1893,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 8,49 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 1 ha 26 ar 10 qm zur Grundsteuer, mit 45 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 6, eingesehen werden.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlages wird  
am 5. Dezember 1893,  
Vormittags 11½ Uhr,  
an Gerichtsstelle verkündet werden.  
Neuenburg, den 30. September 1893.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung der Menagebedürfnisse an Fleisch, Fisch, Kartoffeln, Hülsenfrüchten u. s. w. für das III. Bataillon Infanterie-Regiments Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44 in Soldau wird vom 1. November 1893 bis 31. Oktober 1894 vergeben.  
(3554)  
Etwas Anerbieten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Menagelieferung“ bis zum 25. d. Mts., früh 8 Uhr, an den unterzeichneten Vorsitzenden der Menage-Kommission zu richten.

Die Menage-Kommission.  
gez. Neumann.  
Hauptmann u. Vorsitzender.

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Pr. Friedland Band II, Blatt 469, Artikel Nr. 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

am 10. November 1893,  
Vormittags 9½ Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 3,12 resp. 9,06 Mt. 5,71 Tlhr. und 1,38 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 30,40 Ar resp. 1,11,80 Hektar, 1,00,30 Hektar und 32,20 Ar zur Grundsteuer, mit 120 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschnitte und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.  
(60)

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebührenden oder Kosten, spätestens in der Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diesem, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlages wird  
am 11. November 1893,  
Vormittags 10 Uhr,  
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pr. Friedland, den 1. Sept. 1893.  
Königliches Amtsgericht.

**Öffentliche Versteigerung.**

Am Sonnabend, den 7. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,  
werde ich auf dem Hofe des Zimmermann'schen Hotels in der Tabakstraße in Folge Verziehens:

1 gut erhaltenes Klavier (mah.),  
2 Pferdegeschirre, 3 Pferde-  
decken sowie verschiedene  
Möbel (3817)

öffentlich meistbietend versteigern.  
Ganeza, Gerichtsvollzieher  
in Grandenz.

**Holzmarkt.**

**Oberförsterei Durowo.**  
Die Fischerei, Rohr- und Grasnutzung auf dem 162 ha großen Durowo-See gelangt am Dienstag, den 10. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, im Kronhelm'schen Gasthause in Bongrowitz zum nochmaligen Ausgebot, da im Termin am 22. v. Mts. annnehmbare Gebote nicht abgegeben sind. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vor dem Termin hier eingesehen oder gegen Schreibgebühren von hier bezogen werden.  
(3795)

Durowo, den 2. Oktober 1893.  
Der Oberförster.  
Fickelmann.

**Holzverkaufs-  
Bekanntmachung.**

In der Oberförsterei Nothebude finden im Quartal Oktober/Dezember 1893 folgende Holzverkäufe statt:

- 1) Monat Oktober  
Sonnabend, den 21. d. Mts.,
- 2) Monat November  
Sonnabend, den 11. u. 25. d. Mts.,
- 3) Monat Dezember  
Sonnabend, den 9. u. 23. d. Mts.

Die Termine beginnen 10 Uhr Morgens und werden im Gasthof Waldkater bei Nothebude abgehalten.

Zum Ausgebot kommen in der Hauptsache Brennholz aller Holzarten und Sortimente aus dem letztjährigen Einschlage.  
(3886)

Sodann in einem dieser Termine schon Aushölzer des frischen Einschlages zum Verkauf gestellt werden sollten, wird hierüber noch besondere Bekanntmachung erlassen werden.

Nothebude/Nothwahlen,  
den 1. Oktober 1893.  
Bettmann, Oberförster.

Reichsgräfliche Oberförsterei Finckenstein						
Kreis Rosenberg (Westpreussen).						
Aus nachstehenden Schlägen soll das Kiefern-Verholz im Wege des schriftlichen Aufgebots vor dem Einschlage verkauft werden. (3726)						
Zugs-Nr.	Velauf	Jagen	Häufigkeit	Kiefern	Der Verkaufsbeamten	
					ame	Bohnort
1	Grünhof	5	b 1,5	360	Förster Stoid	Grünhof
2	"	11	d 1,5	110	do.	do.
3	"	12	a 1,5	320	do.	do.
4	"	42	a 1,5	120	do.	do.
5	Vogtenthal	25	b 3,5	1120	Förster Jeschinski	Vogtenthal
6	"	27	a 1,5	150	do.	do.
7	Finckenstein	80	a 2,5	680	Förster Neumann	Finckenstein

Für die Flächengrößen und den geschätzten Massengehalt wird Gewährleistung nicht übernommen. Der Einschlag und die Aufarbeitung des Holzes erfolgt durch die Forstverwaltung und für deren Rechnung; es wird indessen dem Käufer das Recht eingeräumt, die Art der Ausnutzung zu bestimmen.

Die Gebote sind getrennt nach den Verkaufslosen pro Hektar in Markt und vollen Bezahlungen einer Markt bedingungslos abzugeben.

Die schriftlichen Angebote müssen postmäßig verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf die in der Oberförsterei Finckenstein zum Verkauf gestellten Holzschläge“ versehen sein, und außer den Geboten auch die Erklärung des Käufers enthalten, daß ihm die Verkaufsbedingungen bekannt sind und er sich denselben unterwirft.

Die Angebote sind bis zum 26. Oktober cr., Abends 8 Uhr, an den unterzeichneten Oberförster portofrei einzulegen; die Eröffnung derselben findet Freitag, den 27. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, im diesseitigen Geschäftszimmer statt.

Die Verkaufsbedingungen können hier selbst eingesehen, auch abschriftlich gegen Einlegung von M. 1,50 bezogen werden.

Finckenstein, den 3. Oktober 1893.

Der Oberförster.

Fehlmann.

Reines Prima  
**Thomas-Phosphat-Mehl**  
— feinsten Mahlung; ohne jede Beimischung —  
Deutsches Superphosphat  
in Folge günstigen Abchlusses billig.  
Prima Chili-Salpeter, Kainit  
offert unter Gehaltsgarantie.  
**A. P. Muscate**  
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik  
Danzig u. Dirschau.

**Biehfutter-Schnelldämpfer**  
Patent Ventzki.  
Bedeutende Kohlenersparniß  
Dämpfzeit ca. 40 Minuten  
Prospecte gratis und franco  
empfehlte (3496)  
**E. Drewitz**  
Thorn.

**Aufgebot.**

Der Kaufmann Carl Lange zu Freystadt, vertreten durch den Rechts-Anwalt Wogan zu Rosenberg, hat das Aufgebot des Hypotheken-Dokuments über die im Grundbuche von Freystadt Blatt 426 in Abtheilung III Nr. a 1 für das Fräulein Sara Schwarz zu Stuhm eingetragene Post von noch 450 Mark beantragt.

Das Dokument ist ein Zweigdokument und besteht aus dem Hypotheken-briefe vom 14. Dezember 1875 und den gerichtlichen Verhandlungen vom 26. September und 18. Dezember 1881. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 17. Januar 1894, Vormittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.  
(3769)

Rosenberg Wpr., d. 2. Oktbr. 1893.  
Königliches Amtsgericht I.

**Zum Wohl**

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medizin od. Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jähr. Mann von Sjahr. Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. F. Koch, Königl. Förster a. D. in Belfers, Kr. Hörter, Westfalen.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Gr. Peterwitz Band IV, Blatt 126 auf den Namen der Hermann und Marie, geb. Hartmann, Klein'schen Eheleute eingetragene, zu Gr. Peterwitz belegene Grundstück

am 2. November 1893,  
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,65 Mt. Reinertrag und einer Fläche von 0,43,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 84 Mt. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.  
(114)

St. Chrau, den 2. September 1893.  
Königliches Amtsgericht II.

**Haarlemmer Blumenwiebela**  
wie Hyacinthen, Tulpen, Crocus  
Schneeglöckchen, Scilla u. s. w.  
empfehlte in unübertroffener Qualität  
**Carl Mertins,**  
Blumen- und Samen-Handlung,  
Königsberg i/Pr., Königsstraße 69.  
Größtes Lager. Billigste Preise.  
Reichhalt. Verzeichniß mit Cultur-  
angaben franco. (848)

**Öffentliche Versteigerung**

Am Sonnabend, d. 7. d. M.,  
Vormittags 10½ Uhr,  
werde ich in dem Zimmermann'schen  
Hotel in der Tabakstraße:

**20 Aktien der  
Zucker-Fabrik  
Melnau** über je 500 Mk.  
i. Gesamtwerthe von 10000  
Mark, nebst Taton und Divi-  
dendenscheinen seit dem Rech-  
nungsjahre 1885/86

öffentlich meistbietend gegen sofortige  
Zahlung bestimmt versteigern. (3718)

Grandenz, den 4. Oktober 1893.  
Ganeza, Gerichtsvollzieher.

Preis pro einpaltige  
Petitzelle 15 Pf.

**Arbeitsmarkt.**

Bei Berechnung des In-  
sertionspreises zähle man  
11 Silben gleich einer Zeile

Einlad. geb. Herr m. aut. Handschr.,  
auch engl., i. Stell. f. schriftl. Arbeiten.  
Gefl. Offerten unt. M. I. postlagernd  
Swaroschin erb. (3775)

Ein Predigtamtskandidat (Reformer-  
offiziersaspirant) sucht Stellung als

**Hauslehrer.**

Gefl. Offert. sub A. Z. postlagernd  
Angerburg. (3499)

**Ein Landwirth**

militärfrei, aus guter Fam., 9 J. beim  
Fach, mit Rutenbau u. in allen Zweig-  
en der Landwirthsch. erf., sucht sof. od.  
später möglichst dauernde Stellung.  
Gefl. Offert. bitte v. B., Darni-  
s-cunow Pom. zu senden. (3704)

**Suche Stellung als Inspektor**  
zum 1. Oktober oder später; bin 24  
Jahre alt, Landwirthscholn. Gefällige  
Offerten werden brieflich mit der Auf-  
schrift Nr. 3646 an die Expedition des  
Beilagen in Grandenz erbeten.

**Stellen-Nachweis**

des Gastwirths-Bereins f. d. Reg.-Bez.  
Bromberg, Danzigerstr. 10, II.  
Hotel- u. Restaurat.-Kellner und  
Lehrlinge, Köche, Koch- und  
Wirthschaftsfräul., Hausdiener etc.  
erhalten stets gute Stellen.  
Geflühe nebst Beifügung von Zeugniß-  
abschriften u. eventl. Photographie erb.  
NB. Gebühren werden nur nach  
dem im Bureau ausgehängten, vom Vor-  
stände des Gastwirths-Bereins ausge-  
stellten Tarif erhoben. (3502)  
H. Schadebrodt, Geschäftsführer.

**Ein junger Materialist**

der poln. Sprache mächt., welcher vom  
Militair entlassen ist, sucht p. sof. od.  
15. Okt. Stell. Meld. briefl. m. Aufsch.  
Nr. 3701 d. d. Exped. d. Beisell. erb.

**Junger Mann**

welcher soeben seine Lehrzeit beendet,  
sucht Stellung in einer größeren Wirth-  
schaft Ost- od. Westpreußens. Adressen  
sub J. M. beförd. d. R. Kanter'sche  
Hofbuchdruckerei in Marienwerder.

**Ein jüngerer Commis**

Materialist, gegenw. noch in Stell., sucht  
p. sof. od. später andern. Engagement.  
Meld. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 3840  
d. d. Exped. d. Beisell. erbeten.

**Ein Maschinist**

der die Hofmeisterstelle mit übernimmt,  
sucht eine Stelle als solcher. Gute Zeug-  
nisse stehen zur Seite. Offert. brieflich  
unter Nr. 3523 durch d. Exp. d. Beisell.

**Ein Färber**, in Kleiderfärberei u.  
Landarbeit geübt, der auch selbstständig  
arbeitet, sucht von gleich oder später  
dauernde Stellung. Meldungen werb.  
briefl. m. d. Aufsch. Nr. 3776 d. d.  
Exped. d. Beisell. erbeten.

**Suche Stellung** für einen soliden,  
praktischen, gebildeten Gärtner, der  
Hervorragendes i. d. Gärtnerei leistet.  
Th. French, Grandenz.

**Unverheiratheter Stellmacher**

Suche eine Stelle auf einem Gute  
z. 11. Novbr. d. J.; bin 32 J. alt, ev.  
Rel., habe mein eigenes Stellmacher-  
Handwerkz., bin auch schon als Stell-  
machergef. a. Gütern zur Aushilfe ge-  
wesen u. bin auch jetzt noch auf einem  
Gute. Gefl. Off. erbittet Gottlieb  
Aufkam, Stellmacher in Gollong  
bei Ostaszewo, Kreis Thorn. (3839)

Ein junger Mann, 21 Jahre alt,  
der polnischen Sprache mächtig, sucht  
als **Volontär**

in einem Manufakturw.-Geschäft Stell.  
Off. u. Nr. 3778 a. d. Exp. d. Beiselligen erb.



## Sichere Existenz

Für eine Lebens-Verf. ein Reise-Inspector gesucht. Gehalt Mark 200 wöch. u. Prov. Aussicht auf eine gute Gen.-Agentur. Auch gew. Nichtfachleute ev. Verläßl. Offerten erb. W. M. an Annonc.-Exp. Kellernburg, Danzig.

In meiner Tuch- und Manufakturwaaren-Handlung findet per 15. Oktbr. cr. ein durchaus gewandter, branchekundiger

### Verkäufer

mos. und der poln. Sprache mächtig, bei gutem Einkommen Stellung. Meldungen erbeten. Elias Krähn, Padermühl.

Zur Leitung der Herren-Confection wird ein (3838)

### 1. Verkäufer

gegen hohes Salair gesucht. Gebrüder Kaufmann, Dortmund.

Für mein Militär-Effekten- und Herrengarderoben-Geschäft suche per sofort resp. 15. Oktober einen tüchtigen

### jüngeren Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten bitte Gehaltsansprüche bei freier Station beizufügen. (3789) A. Schneider, Alfenstein.

Für mein Tuch-, Leinen-, Mode- waaren- und Confections-Geschäft suche per sofort oder 15. d. Mts. einen durchaus tüchtigen

### ersten Verkäufer.

A. Liebmann Jacob, Müncheberg (Mark).

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich

### einen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. H. Wolff, Nikolaiken Dpr.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. resp. 15. November cr. einen

### tüchtigen Verkäufer

(Christ), der der polnischen Sprache mächtig ist. Persönliche Vorstellung erwünscht. J. Gerson, Lissawa Dpr.

Suche per sofort oder 15. d. M. einen der polnischen Sprache mächtigen

### tüchtigen Verkäufer.

Den Meldungen sind Gehaltsansprüche nebst Zeugnisabschriften beizufügen. J. Lichtenstein, Voebau Dpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft suche per sogleich resp. 1. November einen tüchtigen, selbstständigen

### Verkäufer

der poln. Sprache vollständig mächtig. E. Wollenberg, Mewe Dpr.

Für mein Stabeisen-, Eisenkurz- waaren- und Baumaterialien-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen

### flotten Verkäufer

Eisenhändler, der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. (3545) Gustav Dalmer, Briesen Dpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen, selbstständigen

### Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Salair. (3298) Emil a. W., d. 30. Septbr. 1893. H. Heimann.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, soliden

### jungen Mann.

Photographie und Abschrift der Zeugnisse erwünscht. Polnische Sprache Bedingung. (3770) Albert Zeggert, Witow.

Einen jungen Mann und einen Lehrling

sucht Fritz Pühl, Eisen- und Kurzwaarenhandlung, Marienburg Dpr.

Suche zum sofortigen Antritt

### einen jungen Mann

(flotter Expedient), mit schöner Handschrift, für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft. (3622) Carl Boettger, Filchne.

Einen jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft. Eintritt sogleich erwünscht. Bei Meldungen bitte Zeugnisabschrift wie Gehaltsforderung beizufügen zu wollen. (3633) L. Friedlaender, Osterode Dpr.

Ein junger Mann

der polnischen Sprache mächtig, kann sofort in mein Herrengarderoben-Geschäft eintreten. Aron Lewin, Thorn.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft

suche per sofort (3679)

1 Commis und 1 Lehrling

ersterer muß flotter, selbstständiger Expedient sein.

Gustav Sawandka, Danzig.

Suche von sofort einen

Commis

Materialist, besonders aber in der Eisenwaarenbranche bewandert und der polnischen Sprache mächtig. Reisekosten werden bei Vorstellung (für die Rückreise mit der Bahn) gewährt. Gajowski, Culmsee.

Suche von sofort oder per 1. November für mein Material- und Eisen- geschäft einen älteren

tüchtigen Gehilfen

derselbe muß mich in jeder Hinsicht vollständig vertreten können. Zugleich können sich

zwei Lehrlinge

melden. J. A. Klein, Mewe.

Einen geübten Schreiber

sucht Wiener, Rechtsanwält.

Ein Jäger

unverheirathet, wird von sof. gesucht in Schackenhof per Bischofswerder.

Einen tüchtigen

Buchbindergehilfen

sucht für sofort B. Westphal, Thorn.

Ein erfahrener

Conditorgehilfe

findet vom 15. Oktober dauernde Stellung in der Conditorei von E. Sprengel, Marienburg Dpr.

Tüchtiger Barbiergehilfe

findet von gleich oder später dauernd gute Stelle. C. Schilling, Freiseur, Unterthornerstr. 2.

6 Malergehilfen

oder Anstreicher können dauernd beschäftigt werden. (3745) A. Schmitt, Osterode Dpr.

Ein zuverlässiger

Lokomotivführer

kann sofort eintreten bei Schipjowski, Banführer, Brunau bei Liegenhof.

2 Schlossergehilfen

sucht G. Gude, Schlosserm., Thorn.

2 tüchtige Schlossergehilfen

und 1 Lehrling können bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei E. Kuhn, Schlossermeister in Schönsee Dpr.

Zwei Schlossergehilfen

können sich melden bei W. Quabbe, Marienwerderstr. 24.

Einen Schmiedegesellen sowie

einen Schmiedelehrling

sucht von sofort (3753) E. Werner, Gastwirth und Schmiedemeister, Czeglitzken per Nehden.

Ein Hofschmied

mit eigenem Handwerkszeug, wird zu Martini gesucht; derselbe muß in der Wirtschaft mit ausheilen. Offert. mit Zeugnisabschriften an Gutsbesitzer Paeger, Sandhof b. Marienburg.

Einen zuverlässigen, verheiratheten

Schmied

der eine Dampfeschmiedemaschine führen und kleine Reparaturen machen kann, bei hohem Lohn und Deputat zu Martini d. Js. gesucht in Paulsdorf p. Hochzeihen. Die Gutsverwaltung.

Ein Klempnergehilfe

findet von sofort dauernde Beschäftigung bei J. Grigo, Marienwerder Dpr.

Zwei Klempnergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei Otto Kendlbacher, Reidenburg Dpr.

2 Tischlergehilfen

2 Lehrlinge können noch eintreten bei (3806) E. Urban, Kaiserstr. 10.

Tücht. Schneidergehilfen

und Lehrlinge sucht von sofort A. Knoblauch, Rosenberg Dpr. (3605)

Ein Schneidergehilfe

findet sofort Beschäftigung bei (3822) H. H., Lindenstraße 22.

Einen tüchtigen Fleischergehilfen

sucht C. Hayke, Fleischermeister. (3787)

Suche von sofort

einen tüchtig. Sattlergehilfen

für Polster- und Geschirrarbeit bei dauernder Stellung. C. Stuckelberg, Sattlermeister, Ortelburg.

Ein Gärtnergehilfe

und 1 Lehrling kann von sofort eintreten. E. Emanski, Handelsgärt., Rosenburg Dpr. (3781)

Ein verheiratheter

tüchtiger Gärtner

mit guten Zeugnissen findet zum 1. Januar 1894 Stell. auf Dom. Dreeß bei Appelwerder Dpr. (3792)

Zwei tüchtige

Schuhmachergehilfen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei A. Gacharowski, Osterode Dpr.

Einen tüchtigen, verheiratheten

Stellmacher

der zugleich Wirth sein muß, sucht zu Martini d. Js. (3629) Dom. Kiebasin bei Culmsee.

Ein junger Mähergehilfe

sofort gebraucht, desgl. ein Mäher- lehrer in Mühle Bialke per Sedlitz. (3296)

Ein tücht. Windmüller

der auch etwas polnisch spricht, findet von sofort dauernde Stellung in Döhringen per Reichenau. C. Poje. (3484)

Suche zu sofortigem Antritt einen

Wirtschaftsbeamten

der die Hofwirtschaft, Speicher und Amtsschreiberei übernimmt. Zeugnisse in Abschrift nebst Gehaltsansprüchen erwünscht. (3623) Seyde bei Leibisch.

Ein gebildeter, evangelischer

Landwirth

der die Buchführung und die vor- kommenen Gutschreibereien zu be- sorgen hat, findet von sofort Stellung als Hof- und Speicherwirth in Anaberg bei Melno, Kr. Graudenz. Gehalt 360-400 Mk. jährlich. Mel- dungen zuerst schriftlich mit Zeugnis- abschriften erbeten. (2675)

Ein geb. jung. Landwirth

mit Hofwirtschaft und Gutsverwaltungs- Geschäften vertraut, findet von sogleich Stellung auf d. Gute Wälfertshagen bei Gumbinnen. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche einreichen. (3765)

Gesucht zum 1. Januar 1894 ein

älterer, energischer, verheiratheter

erster Beamter

dessen Frau die Führung der Haus- wirtschaft zu übernehmen hat. Derselbe muß vertraut sein mit Brennerei, Vieh- und Milchwirtschaft, außerdem Erfahrung in Buchführung haben. Polnische Sprache erwünscht. Gehalt ca. 1200 Mk. und entsprechendes Deputat. Meldungen sind unter Einreichung eines genauen Lebenslaufes nebst beglaubigten Zeugnisabschriften, welche nicht zurück- gefordert werden, unter Nr. 3378 an die Exped. des Gefülligen zu senden.

Ein evang., poln. sprech., kräftiger

Clebe

findet sofort Stellung in der intensiv geführten Viehhaltung Klein Roschlan bei Lantenburg Westpreußen. (3490)

Zu Martini suche für mein Vorwerk

einen tüchtigen

Hofmann

mit Scharwerker. Auch finden noch mehrere

Pferdeknechte

Stellung. D. Mir, Gorken bei Marienwerder.

Ein unverheiratheter

Ruhfütterer

findet Stelle bei Lohn und Lantienmen von Martini in Eschendorf bei Tereopol. (3608)

Suche

zu Martini

verheirath. Pferdeknechte

mit Scharwerkern, ebenso ein energischer verheirath. Wirth

bei hohem Lohn und Deputat. Ver- mittlern Lantienmen. Offerten brieflich mit Aufschrift Nr. 3793 durch die Ex- pedition des Gefülligen erbeten.

In Gut Renenburg Dpr. findet zu Martini dieses Jahres (3209)

eine Justmanns-Familie mit

zwei Scharwerkern

Wohnung bei hohem Drescherlohn und Deputat im Sommer.

Ein verheiratheter

ordentlicher Kutscher

findet zu Martini Stellung in Rudau per Reuhof Dpr. (3786)

2 Insulente

sucht zu Martini (3273) Schondorff in Brattwin

Kartoffelgräber

finden reichen Verdienst auf Dominium Wangerau bei Graudenz. (3733)

Ca. 70 Kartoffelgräber

finden bei hohem Lohn sofort Stellung. Näheres beim Gastwirth Bartisch, Graudenz, Blumenstr. (3718)

Alfordlente

zur Kartoffelernte finden sofort bei hohem Verdienst Arbeit in

Gr. Nogath, Station Wiederssee.

Einen Unternehmer

mit 50 Mann zum Kübenausschneiden, sucht sofort Dom. Hofleben bei Schönsee.

Ein zuverlässiger

Hausmann

findet von sofort Stellung bei J. Manthey, Bäckermeister, Langestraße 4.

Ein Diener

kann sich per sofort melden. Gelesene Offiziersburden bevorzugt. (3758) Daiersee bei Gelsen Dpr.

Für mein Materialwaaren- und De- stillations-Geschäft suche ich von sofort

einen Lehrling

mit genügender Schulbildung, der deutsch und polnisch spricht. (3464) J. Jäger, Culm a. W.

Einen Lehrling

für's Tuch- und Manufakturwaaren- geschäft suche von gleich. (3601) H. Rosenberg, Braunsberg.

Zwei Lehrlinge

sucht C. Hayke, Fleischermeister

Einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, sucht (3461) Joseph Goeß, Dirschau

Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft.

Ein christl. Lehrling

der polnisch spricht, find. sof. Engagem. A. Palm, Mewe, (2344) Tuch- und Mode-Bazar.

Für eine größere Apotheke

in Westpreußen per sofort

ein Lehrling

(Christ) unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft ertheilen

Dr. Schuster & Kähler

Danzig.

Einen evang. Lehrling

mit nützlicher Schulbildung, sucht für hiesige Schlosserei (3784) Heinz, Ditzmowo

per Gertraudenhütte.

Im Hotel „Rothsches Schloß“ in

Osterode Dpr. ist vom 15. Oktober d. Js. eine

Stellnerlehrlingsstelle

frei. Söhne anständiger Eltern wollen sich sofort melden bei

Theodor Thielemann, Osterode Dpr.

Einen Lehrling

zur Bäckerei und Conditorei sucht von sofort J. Kallies, Bäckermstr.

Zwei Lehrlinge

sucht die Dampfbäckerei Killewieicz, Getreidemarkt 16. (3828)

Für mein Destillations-Geschäft

suche per sofort (3716)

einen Lehrling.

Louis Hinder, Graudenz.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft

suche ich von sofort (3732)

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern.

E. Decker, Riesenburg.

Für mein Colonialwaaren- und

Destillations-Geschäft suche einen

kräftigen Lehrling.

J. Murzynski, Thorn.

Für Frauen und Mädchen.

Ein junges Mädchen aus anständiger

Familie, welches mit der Kasienführung

bekannt ist und die Buchführung erlernt

hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen

in einem kleineren Geschäft Stellung als

Kassirerin.

Gefäll. Off. werden unter Nr. 3304 an

die Exped. des Gefüll. in Graudenz erb.

Suche

für ein anständiges junges Mädchen,

welches die Meierei hier gründlich er-

lernt hat, als

Milchverkäuferin oder

Meierin

vom 1. resp. 15. November d. Js.

Stellung. Beste Empfeh. zur Seite.

Dampf-Molkerei Göbau Dpr.

Ein junges, evangel. Mädchen zur

Stütze der Hausfrau von sofort,

tüchtige Mädchen für Stadt und

Land empfiehlt zu Martini

Frau J. Buchholz,

Culmsee.

(3780)

Für ein junges Mädchen

das die Wirtschaft erlernen soll, wird

Stellung mit Familienanschluss gesucht.

Gefl. Adressen an

(3796)

Gebr. Draeger, Bromberg.

Ein f. Mädchen mit guten Bgn., in

Schneid. u. Handarb. geübt, f. Stell. a.

Stütze d. Hausfr. u. Beaufs. d. Kind.

Off. n. J. L. 10 postl. Bromberg erb.

Eine für höh. Töchterschulen gepr.,

erfahrene, energische

Lehrerin

u. z. Privatunterricht — tägl. 2 Mk

3 St. — in Graudenz ges. Meldungen

werd. briefl. m. Aufsch. Nr. 3739 b.

d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine geprüfte, musik., anspruchslose

Erzieherin

wird zum 15. Oktober gesucht für 3

Mädchen von 10-13 Jahren. Gehalt

360 Mk. Zeugnisse bitte zu senden an

Frau A. Prange, Carlshof

b. Gr. Leistenau Dpr.



## Priv. höh. Mädchenschule zu Graudenz.

In meine von der Königl. Regierung konzeptionierte höhere Mädchenschule werden zum Beginn des Winter-Semesters neue Schülerinnen aufgenommen.

Außer in den für eine solche Anstalt vorgeschriebenen Lehrgegenständen wird Unterricht in Aquarell- und Delmalerei erteilt, sowie Fertigkeit in der franz. und engl. Sprache erstrebt. (3738)

**E. Schultz, Schulvorsteherin**  
Salzstraße 14.

## Schulanzeige.

Das Winterhalbjahr beginnt in meiner höheren Mädchenschule am 17. Oktober. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich an den Vormittagen bereit. (3491)

**Hiesenburg, Clara Schiellin.**

## Pädagogium Lahn

bei Hirschberg in Schles., altbewährt, gesund und schön gelegen. Kleins real. u. gymn. Klassen führen bis zum Freiw.-Exam. und zur Prima. Gewissenhafte Pflege und Ausbildung. Aufnahme vom 8. Jahre an. Beste Erfolge und Empfehlungen. Prospekte kostenfrei. **Dr. H. Hartung.**

## Aufruf.

In der Grundbuchsache Seemen Nr. 14/1 soll eine Erbregulierung bei dem Kgl. Amtsgericht zu Gilsenburger stattfinden u. das Erscheinen d. Witwe Caroline Hübner geb. Grzeschkowitz notwendig sein. Ich ers. hiernach die beantragte p. Hübner, ihren Aufenthaltsort mir binnen 3 Monaten anzugeben, widrigenf. sie ihres Erbth. verlustig geht. Seemen p. Gilsenburger, 30. 9. 93. **Witwe Gottlieb Grzeschkowitz.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt in dem neuerbauten Hause des Herrn Laue, Grabenstraße.

**Gancza, Gerichtsvollzieher.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt

**Oberthornerstrasse 18**

wohne. **Johanna Matthe**

**Modistin.**

## Junge Mädchen

zur Erlernung der Damenschneiderei können sich melden.

Mein Geschäft befindet sich jetzt Oberthornerstraße 33.

**A. Wodzak**

(3229) Schuhmachermeister.

Da ich jetzt Gefindevermieterin bin, bitte ich, mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen. (3730)

**Maria Hayke, Grabenstraße Nr. 3.**

## Löbau Wpr.

Meiner hochgeschätzten Kundschaft von Stadt und Land erlaube mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiterführen werde, und bitte, das Vertrauen, welches meinem verstorbenen Manne geschenkt wurde, auf mich gütigst übertragen zu wollen. (3799)

**Löbau, den 1. Oktober 1893,**

**Hochachtungsvoll**

**A. Zeep**

**Schornsteinfegermeister-Witwe.**

Ein junges Mädchen empfiehlt sich als Schneiderin in und außer dem Hause. Getreidemarkt 18, im Hinterhause.

Habe mich in **Mocker** niedergelassen und Haus und ärztliche Praxis des Herrn Dr. Jankowski übernommen. (3478)

**Dr. Szczygłowski**

**prakt. Arzt.**

Ich habe mein Militärdienstjahr beendet und mit dem heutigen Tage meine amtliche und Privatpraxis weiter übernommen. (3549)

Meine Wohnung befindet sich im alten Postgebäude.

**Thiede,**

**c. Kreisthierarzt.**

**Delicate**  
**Speckfundern,**  
**Kieler Bücklinge,**  
**Elb-Caviar**  
**Gustav Schulz,**

## Tiefbohrungen, Bohrbrunnen

für Brennerien, Brauereien, Ziegeleien, Hof- und Fabrikweide u. f. w., sowie sämtliche Wasser-Versorgungen, Wasserleitungen für Haus, Hof und Garten, Bade-Einrichtungen, Heiz- und Cistern-Anlagen werden bestens ausgeführt von **E. Liske, Brunnenbaumeister, Landsberg a. N.** (2800)

## Wiercenie ziemi dla studzien

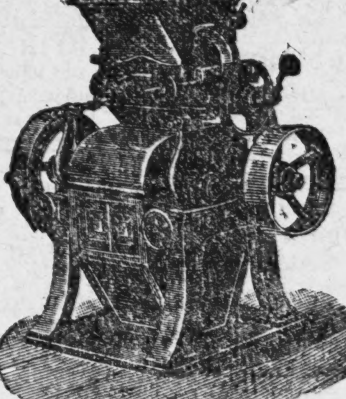
głębokich i studnie abysynskie dla gorzelni, browarni, cegiarni, celów gospodarczych jako i fabrycznych i t. d., wszelkie zaopatrywania w wodę, wodocięgi dla domów, podwórza i ogrodu, kapielnie, zakłady ogrzewania i mieszkanie naprawy wykonuje jaknajskuteczniej **E. Liske, Landsberg a. N.**

## Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorsitz im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächestände etc. Prosp. fr.

## Königsberger Maschinen-Fabrik Akt.-Ges., Königsberg in Pr.

übernimmt das Schleifen und Auf-riffen von Hartguss-Walzen unter Garantie bester und prompter Ausführung zum billigsten Preise.



Durch Anschaffung der neuesten und vorzüglichsten Schleif- und Auf-riffmaschinen wird allen Anforderungen entsprochen.

## Vollständige Schneidemühleneinrichtungen



Walzen-Gatter, Horizontal-Gatter, Kreis-sägen, Wendelsägen etc. bauen als Spezialität **Karl Roensch & Co.** Maschinenfabrik u. Eisengießerei. **Allenstein.**

Ich verende als Spezialität meine Schleif- u. Gebirgs-Halbheime 74 Ctm. breit, für 18 Mt., 80 Ctm. breit, für 14 Mt.

● **Schleif- u. Gebirgs-Keineleinen** ●

76 Ctm. breit, 16 Mt., 82 Ctm. breit, 17 Mt., in Schoden von 35 1/2 Metern, bis zu den feinsten Qualitäten. Musterbuch von sämtlichen Seilenfabrikanten franco. Viele Anerkennungs-schreiben. **Ober-Glogau I. Schl. J. Gruber.**

## Grösstes Nähmaschinenlager der Provinz.



Lieferant für Militär-Behörden, Lehrer und Beamte. Eigene Reparatur- und Justir-Werkstätten

Meine Nähmaschinen sind anerkannt die besten für Familien und Handwerker. Sie sind berüht durch das dazu verwendete Material und zeichnen sich aus von allen anderen durch vorzügliche Ausführung und dadurch erreichte ganz außergewöhnliche **Nähfähigkeit, bis 2000 Stiche in der Minute**, aus. Ich liefere bei reeller Garantie u. bequemer Zahlungsweise **neue hocharmige deutsche Singer-Tret-Nähmaschinen** für 50 Mt., 54 Mt.

67,50 Mt., 81 Mt. — **Tüchtige Vertreter gesucht. Preislisten gratis.**

**Paul Rudolphy, Danzig.**

Hauptgeschäft und Engros-Lager in Danzig, Lau genmarkt Nr. 2. Zweiggeschäft in Elbing, Schmiedestraße 1.

Sam Druck von **Zeitungsbeilagen** und sonstigen **Prospekten** empfiehlt sich **Gust. Rölhe's Buchdruckerei** in Graudenz. Mit Proben und Preisangeben. Beiden mit gem. zu Danzig.

**Die Fabrik französischer Mühlensteine** von **Robert Schneider** **St. Eylan Westpr.**

empfiehlt ihre vorzüglichen französischen und deutschen Mühlensteine, Gussstahl- und Silberpicken und Hammer. Kantensteine, echt seidene Schweizer Gaze etc. zu zeitgemäß billigen Preisen.

## Bekanntmachung.

Dem hochgeschätzten Publikum von Graudenz und Umgegend, sowie den Reisenden die ergebene Mittheilung, daß ich einen

**zweiten Omnibus** eingestellt habe und empfehle denselben dem geneigten Wohlwollen des hochgeschätzten Publikums mit der Bitte um recht zahlreiche Ausnutzung desselben. **Graudenz, den 3. Oktober 1893.** **Hochachtungsvoll A. Kamrowski.**

## Für Müller!



**Riffelung von Hartguss-Walzen** auf doppelten Patent-Riffelmaschinen. **Abdrehen von Porzellanwalzen** mittelst Diamant führt bestens aus **L. W. Gelhaar, Hinkel (Nehe)** Eisengießerei und Maschinenfabrik. Ein Paar fast neue Brustblatt-Rutschgeschirre bill. z. Verkauf Getreidemarkt 21, 1 Tr.

## Werder Käse

und anderen **Schinken, Delikatessen** sucht baar, auch in Commission **Robert Remus, Leipzig G.**

## Heringe!

Schottische, holl. und Fett-Heringe empfiehlt billigt in Original-Tonnen **F. Wilh. Schroeder, Danzig.**



**Specialität: Drehrollen** für Hand- und Dampftrieb. Nur von gedämpften Hölzern. Werfen der Blätter und Wurmfisch ausgeschlossen. **L. Zobel, Maschinenfabrik, BROMBERG.**

## Delikataten Sauerfohl

offeriert **Alexander Voerke.**

## Thorner Wurst

Würstel, sowie sämtliche Fleischwaren in vorzüglichster, dauerhafter Qualität, empfiehlt bei billigen Preisen **B. Kuttner, Thorn, Wurstfabrik.**



**Grosse silberne Denkmünze** der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. **KÖNIGSBERG, PR. 1892.**

**Viehfutter** Schnell-dämpfer **PATENT-VENTZKI** **unvergleichliche Leistung** **bequemer Handhabung** **und BILLIGKEIT.**

**Prospekte** GRATIS + FRANCO

**LICENZ-INHABER: GLOGOWSKI & SOHN** **Inowrazlaw, PROVINZ POSEN.**

## Getartoffeln

**Magnum bonum**, verkauft (3720) **Dom. Rayno b. Strasburg Wpr.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist ein vollständiges, neues, wenig gebrauchtes **Uhrmacherwerkzeug** (Wälzmaschine mit 18 Fraisen etc.) billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 2818 b. d. Exp. des Gefelligen erbeten.

## Gewehrverkauf.

Ein Centralfener, Caliber 16, fast neu, ein Jahr geführt, vorzüglich im Schuß, Patent-Flußstahl-Läufe, links Schottbohrer, Hebel zwischen den Hähnen, dreifacher Verschluß, mit Stahlschloßern, 5 1/2 Pfund schwer, Pistolenkammer von Sauer & Sohn aus Suhl bezogen. Anschaffungspreis 150 Mt., ist umständehalber für 1/2 des Preises zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Auf-schrift Nr. 3722 durch die Expedition des Gefelligen, Graudenz, erbeten.

## Ich unterhalte großes Lager in schmiedeeisernen Röhren.

Jedes Quantum bis 1000 m jeder Dimension sofort lieferbar. Preisliste franco. (808)

**L. Dost, Königsberg i. Pr.**

## Rattentod

(Felix Immisch, Deligisch) ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen u. Haustiere. Zu haben in Packeten a 50 Pf. und a 1 Mt. bei **Fritz Kyser in Graudenz, H. v. Hülssen Nachfolger in Bischofswerder, C. Lange in Freyhaub, Ad. Brandt in Schwet, Apotheker F. Czygan in Rehden.**

## Eine Bock-Windmühle

in einem großen Bauern-Dorfe, einzige von 1 1/2 Meile in der Umgegend, mit 52 Morgen bestem Boden und voller Ernte, todtem und lebendem Inventar, sehr guten Gebäuden ist für 15,900 Mt. bei 6000 Mt. Anzahlung Altersschwäche wegen sofort zu verkaufen. (3361)

Alles Nähere bei **J. Gniwobda, Zittowo bei Bischofswerder Wpr.**

## Geldverkehr.

**1290 Mt. Rindergelder** werden auf ein Grundstück von 80 Mg. als erste Hypothek zu cediren gesucht. Offert. unter Nr. 3737 an die Exped. des Gefelligen erbeten.

## 7500—8000 Mark

werden auf ein städtisches Geschäfts-haus zur ersten Stelle gesucht. Offert. werden brieflich mit Auf-schrift Nr. 3725 an die Exp. des Gefelligen. erb.

## 5000 bis 6000 Mt.

à 5%, hat die Unterzeichnete nach 6 Monaten auf sichere Hypothek zu begeben. (3620)

**L. Conrad, Kettendorf b. Altfelde.**

## 20000 Mark

ersttellige Hypothek, auf ein städtisches Geschäftsgrundstück, ist sofort zu cediren. Offert. unt. **B. 360** erbitet die Expedition der Neuen Westpreuß. Mittheilungen in Marienwerder. (3748)

Die schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank gewährt

**Darlehen**

auf städtische und ländliche Grundstücke, sowie an Kreise, Gemeinden, Korporationen und Entwässerungs-Gesellschaften. Näheres durch die General-Agentur: **Chr. Sand, Thorn III.**

## Versäumen Sie nicht

illust. Preisliste über intereff. Bücher gratis zu verlangen. (591) **R. Oschmann, Konstantz 58, Baden.**

## Wir empfehlen zur

## Landwirthschaftl.

## Buchführung:

**Zu groß. Vogenformat (42/52 cm)** mit 2farbigem Druck:

1. Geldjournal, Cinn., 6 Bg. (in 1 B. 2. Aufl., 18. Jg. 3. Bg.)
2. Speicherregister, 25 Bg. geb. 3 Mt.
3. Getreidemerkmal, 25 Bg. geb. 3 Mt.
4. Journal für Cinnahme u. Ausgabe v. Getreide etc., 25 Bg. geb. 3 Mt.
5. Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichnis, 30 Bg. geb. 3.50 Mt.
6. Arbeiterlohnconto, 25 Bg. geb. 3 Mt.
7. Deputatconto, 25 Bg. geb. 2.25 Mt.
8. Zung-, Ausfaat- und Ernte-Register, 25 Bg. geb. 3 Mt.
9. Tagebuch, 25 Bg. geb. 2.25 Mt.
10. Viehstands-Register, geb. 1.50 Mt.
11. Zu gewöhnl. Vogenform. (34/42 cm) in schwarzem Druck:

eine von Herrn **Dr. Funk**, Direktor der landwirthschaftl. Winterschule in Boppo, eingerichtete Kollektion von **10 Büchern** zur einfachen landwirthschaftl. Buchführung, nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mra. ausreichend, zum Preise von **10 Mark**.

Ferner empfehlen wir:

**Wochentabelle**, gr. Aufl., 25 Bg. 2.50. **Monatsnachweise** für Lohn und Deputat, 25 Bg. 2 Mt.

**Contracte mit Conto**, 25 Stück 1.50 Mt. **Lohn- u. Deputat Conto**, Dgd. 1 Mt.

**Probobogen** gratis und postfrei.

**Gustav Rölhe's Buchdruckerei, Graudenz.**

## Heirath.

Wer reich, glücklich, will, verlange „Deutsch. Familienanz.“, Berlin, Annenstr. 39. (3842)



29. Forts.) Der Väter Sünden. (Nachdr. verb.)  
Roman von H. Schaffer.

Als Eva erschien und überwältigt von der Schwere der Gemüthsbewegungen dieser Tage zusammenbrach, fing Hugo sie in ihren Armen auf und brachte die zum Tode erschöpfte junge Herrin zur Ruhe, während Gertrud neben dem in tiefer Ohnmacht liegenden Arnold Wache hielt. Daß der Schuß, mit dem er sein Leben hatte vernichten wollen, kein tödlicher gewesen war, ihr schnell klar geworden. So blickte sie nach dieser grauenvollen Nacht tröstlos in den langsam herandämmenden Morgen.

Nach zwei Wochen nach der schrecklichen Katastrophe fand in Evas Boudoir ein Austausch statt, der den ganzen Ernst der dortigen Verhältnisse charakterisirte. Vetter Hugo, der treue Berater in diesen schweren Tagen, sah der jungen Frau gegenüber und zeigte durch seine tiefste Haltung, daß der sonst stets lustige Jüngling dem Leid des Lebens nicht anheimfiel, sondern mit frischem Muth und männlichem Geiste den Schwachen eine Stütze zu sein strebte.

Er hatte ihr in längerer Rede den ganzen traurigen Stand der Gutsverhältnisse dargelegt, die durch Arnolds selbstmörderische Mißgriffe, die vielen Prozesse, die er mit seinen Pächtern führte und bis in die höchsten Instanzen verfolgte, arg geschädigt waren.

„Wie traurig es gegenwärtig mit Arnolds Gemüthsverfassung steht“, fuhr er fort, „wissen Sie am besten selbst, werthe Cousine. Der Doktor stimmt mit mir darin überein, daß es für die Dauer die Kräfte einer Dame übersteigen, einen Mann zu pflegen, der kaum halb Herr seiner Sinne ist.“

Eva blickte ihm erstaunt in die ehrlichen Augen. „Und wozu denken Sie, daß ich gehen sollte?“

„Unserer Ueberzeugung nach, müßte Arnold seine völlige Stellung in einem geeigneten Kurorte abwarten.“

„Und er sollte sein Haus verlassen und allein hinausgehen?“

„Etwas in eine Anstalt, in der er wohl versorgt und gepflegt wird.“

„O, Sie können nicht meinen, daß es ihm gut thun würde, können auch von mir nicht glauben, daß ich es zuließe. Arnold hat ein Recht auf die Pflege und Fürsorge seiner Frau. Er würde noch unglücklicher werden.“

„Sie vergessen, daß er sein Glück mit schneider Hand von sich zu werfen strebt.“

„Eben deshalb braucht er Liebe und Geduld!“

„Liebe? Ist es möglich, Eva, daß ein Weib noch lieben kann, das so gelitten, wie Sie durch ihn?“

„Sie wissen nicht, wie er durch mich gelitten hat. Ich fühle mich als der schuldige Theil, und alle meine Kräfte ziehe ich daran, um meines Gatten krankes Gemüth zu reiten. Ihn jetzt zu verlassen, wo er meiner und seines Kindes am meisten bedarf, hieße Verrath üben am eigenen Gewissen.“

„Das ist herrlich gedacht, Eva!“ rief Hugo. „Ich habe nicht geahnt, daß solche Größe in einer Frauenseele wohnen könnte. Und dennoch, ich muß bei meiner Mahnung bleiben. Sie unterschätzen Arnolds Leiden und überschätzen Ihre Kraft.“

„Meine Kraft? Ich glaube an Gottes Hilfe“, sagte sie schlicht. „Und seinen Anaben wird er lieben. Solch ein Kind hat eine wunderbare Macht.“

Auch diese ruhrende Zuversicht beugte den Zweifler nicht.

„Eva“, sagte er herzlich, „ich möchte Sie so gern vor noch herberen Erfahrungen bewahren. Wie, wenn nun Arnold selbst den Wunsch hätte, sich von Ihnen zu trennen? Er sprach von einem Kontrakt, den er mit Ihrem seligen Vater abgeschlossen.“

Die junge Frau fuhr entsetzt empor. „Das that er! Doch was soll das hier?“

„Arnold ist darauf gefaßt, daß Sie Ihre Ansprüche geltend machen.“

„Ist er's? Ein trauriger Beweis für seinen Gemüthszustand. Aber Sie, trauen Sie mir denn wirklich die Niedrigkeit zu, Hugo, jetzt, wo der Boden unter Arnolds Füßen wankt, wo er in Gefahr ist, innerlich und äußerlich zu Grunde zu gehen, nur an mich zu denken?“

„Ich denke, daß ich mit unparteiischem Empfinden die Wege zwischen Euch stellen kann“, entgegnete er. „Nehmen wir einmal an, daß Ihr beide zu gleichen Theilen die Schuld an der Zerrüttung Eurer inneren und äußeren Verhältnisse trägt — so fallen bei der jetzigen Lage der Dinge die Folgen doch weit schwerer auf Ihr Haupt, als auf Arnolds. Ich möchte Alles aufbieten, Sie vor dem Zusammenleben mit einem Manne zu bewahren, der vielleicht nie mehr in den Vollbesitz seiner Geisteskräfte kommt. Das hieße ein solches Leben unnütz opfern. Wenn auch augenblicklich die wirtschaftlichen Verhältnisse tröstlos liegen, so wird ihm das Gut erhalten bleiben. Es sind Mittel vorhanden, den alten guten Namen Ferner zu retten. Aber die Fäden müssen ihm einstweilen aus der Hand genommen und Alles in andere Bahnen gelenkt werden.“

„Und woher kommen die rettenden Mittel?“ fragte Eva.

„Von einem Fremden, der nicht genannt sein will.“

Sie stieg das Haupt in die Rechte und faunte eine Weile still für sich hin, dann reichte sie Hugo die Hand und sagte mit sanfter Entschiedenheit:

„Wenn edle Verwandte und treue Freunde thun, was sie können, so wird die Mutter seines Kindes dem Unglück nicht feige den Rücken kehren. Ich bleibe! Und jetzt soll es meine erste Sorge sein, den Hausstand so einfach zu gestalten, als es irgend möglich ist. Ein Theil der Bedienung muß entlassen werden, und Manches ist zu ordnen und den veränderten Verhältnissen anzupassen. Lassen Sie mich meinen Weg gehen. Ich habe mein Gelübde, auch in schweren Tagen an Arnolds Seite zu stehen, noch nicht erfüllt. Auf Wiedersehen!“

Sie eilte hinaus und ließ Hugo in selbstiger Stimmung zurück.

„Sie ist ein Wunder!“ sagte er zu sich selbst und setzte sich dann kopfschüttelnd an die Rechnungsbücher, um sein angefangenes Werk zu vollenden.

Zwei Jahre sind in unaufhaltsamem Fluge über die Welt mit all ihrem Leid und Glück hingezogen. Außerlich hat sich auf dem Schauplatz unserer Erzählung wenig verändert. In Mühlenburg führt Adelheid Ferner noch das Regiment; aber ihr Haar ist stark ergraut und ihre Haltung nicht mehr so aufrecht und frisch. Auch die Augen sind trüber geworden, und oft, wenn sie über Wirtschaftsbüchern und Briefen sitzt, legt die zitternde Hand die Feder beiseite, und eine andere, feste, jugendfrische setzt die Arbeit fort.

Gertrud ist dieselbe geblieben, nur daß sie sich mit noch größerer Hingebung der Pflege und Unterhaltung der Tante widmet.

Die Märzsonne schien hell in den behaglichen Gartensaal, den Lieblingsaufenthalt der beiden Frauen. Aber es war ein heuchlerischer Schein, denn die Natur ward nicht erwärmt durch dieses herzlose Lächeln, das dem Nordwinde freies Spiel ließ.

Die alte Dame blickte von der Zeitung, in der sie las, auf und sagte: „Gestern ist der alte Lankau heimgegangen. Ist es nicht seltsam, daß er fast gleichzeitig mit Ablauf seines Pachtkontrakts gestorben ist. Sein Nachfolger zahlt weit geringere Pacht; dennoch wird Arnold den Wechsel willkommen heißen.“

„Er möchte die Lankaus nicht und war wohl auch nie sehr auf seinen Vortheil bedacht“, sagte Gertrud.

„Du drückst Dich sehr schonend aus. Er hat nicht nur seinen Vortheil veräußert, sondern auch überall seinem Wohlstande entgegengearbeitet — mit einem Wort, er hat geschaltet wie ein Wahnsinniger!“ rief Frau Adelheid, indem ihr Bornesröthe in die Stirne stieg. „Ja, Gertrud, sieh mich nur erstaunt an. Ihr habt mich schonen wollen und mir all den Unfug verschwiegen; aber ich bin noch keine so schwachsinrige alte Frau, um nicht über Eure Köpfe hinweg die Dinge durchschaut zu haben.“

„Liebe Tante, Du erschreckst mich wirklich. Wenn Du den wahren Sachverhalt kanntest, so darfst Du Dich doch heute nicht mehr darüber aufregen, wo sich die Verhältnisse geregelt haben und jede Gefahr vorüber ist.“

„Ja, durch die heillosen Treue Hugos und Konrad Herbits ist Wandel geschaffen, und ein unglaublicher Freund hat Kapitalien geliehen. Mein Sohn, dieser gebrochene, unzurechnungsfähige Mann ist eingefriedigt und umgeben wie ein Widelfind. Und Du wunderst Dich, daß ich nicht ruhig dreinschaue und sage: So ist Alles gut.“

Die tiefe Bitterkeit in Ton und Worten der Tante schnitt dem Mädchen in die Seele.

„O, ich verstehe Deinen Kummer!“ rief sie. „Und doch können wir jetzt wieder das Haupt erheben und zu hoffen beginnen, theure Tante. Hast Du nicht selbst gefunden, daß Arnolds Stimmung eine bessere, seine Denkmuster in letzter Zeit eine klarere gewesen ist? Warum sollte er nicht innerlich ausheilen und zu normaler Selbstständigkeit kommen? Wie gut versteht es jetzt Eva, ihn zu stützen und zu beruhigen.“

„Eva, Gott segne sie, hat Großes gethan. Ich habe ihr tausendmal in der Stille mein falsches Urtheil von früher abgegeben. Sie hat treulich ihr Kreuz auf sich genommen, obgleich sie übermenschlich gelitten haben muß. Und dennoch vermag das meine Hoffnung nicht wieder zu wecken. Der unsäthige Blick seiner Augen, die grellen Gegensätze seiner immer wechselnden Stimmung, die Verworrenheit und Widersprüche seiner Ansichten erschrecken mich stets aufs Neue. Dabei lassen ihn seine eigenen Verhältnisse völlig gleichgültig. Er findet es natürlich, daß Vemfeld unter Hugos Leitung die Wirtschaft führt, vergräbt sich in seine Bücher und macht tolle Pläne für eine Kolonisation von Afrika.“

„Ist es nicht besser, als wenn er Hugo und Vemfeld zwischen ihre Dispositionen führt und ihre Arbeit erschwert?“

„Ach, wenn sich in ihm die praktische Thakraft, das Interesse an dem Nächstliegenden regte, das wollte ich begreifen. Doch was ist das? Ist das nicht Evas Stimme draußen?“

## Verschiedenes.

— Ein Heirathsantrag auf Grönland vollzieht sich nach Mittheilungen eines dänischen Missionars auf folgende Weise: Der Freier kommt zum Missionar und sagt: „Ich hätte wohl Lust, mir ein Weib zu nehmen.“ — „Wen?“ fragt der Missionar. Der Mann nennt ihren Namen. „Hast Du mit ihr gesprochen?“

— Gewöhnlich lautet die Antwort: „Nein.“ — „Warum nicht?“

— „Es ist so schwierig. Du mußt mit ihr sprechen.“ — Der Missionar ruft die Jungfer zu sich und sagt nach einer kurzen Unterredung: „Ich glaube es ist an der Zeit, daß Du Dich verheirathest.“

— „Ich will mich nicht verheirathen.“ — „Das ist aber schade! Ich habe einen Freier für Dich.“ — „Wen?“

— Der Missionar erzählt ihr, wer ihn geschickt habe. — „Der taugt gar nichts, ich will ihn nicht haben!“ — „Aber“, antwortete der Missionar, „er ist klug und schafft alles ins Haus. Er wirft seine Harpune gut, und er liebt Dich.“ — Das schöne Kind läuft zwar mit stichtlichem Wohlbehagen, bleibt aber dabei: „Ich will ihn nicht haben!“

— „Gut, ich will Dich nicht zwingen. Ich finde wohl bald eine Andere für einen so hurtigen Burschen.“

Der Missionar schweigt, als erachte er die Sache durch ihr „Nein“ für abgethan. Endlich flüstert sie mit einem tiefen Seufzer: „Wenn Du willst.“

— „Nein“, antwortet der Pastor, „wenn Du willst — ich will Dich nicht überreden.“ — „Wieder ein tiefer Seufzer.“

— „Also Du willst ihn nicht?“ — „Serr Pastor!“

Sie erröthet über und über und wendet sich ab. „Ich glaube doch, er taugt nichts.“

— „So? Hat er nicht im vorigen Sommer zwei Walfische erlegt und all die Anderen gar keinen? Also Du willst ihn?“

— „Ja, ja, ich will!“ Sie schaut ihm festen Auges gerade ins Gesicht. „Na, dann gebe der Herr seinen Segen!“

Und die Hochzeit findet noch an demselben Tage statt.

Wahre Freunde nennt man solche, Die vom Bösen fern sein wollen, Aber mit bedächtigem Sinne Für des Freundes Vortheil wachen, Das Geseinmüßig treu verbergen, Nur das Gute laut verkünden, Wenn es Zeit ist, gerne helfen Und im Unglück nicht verschwinden.

## Briefkasten.

33. Strafbar ist es nicht, wenn Sie gangbare Münze durchbohren und an der Uhrfette befestigen, auch nicht, wenn Sie Papiergeld verbrennen, vorausgesetzt, daß Ihnen dies Geld gehört und Sie es unterlassen, die beschädigten Stücke als gangbare Münzen wieder in Kurs zu bringen.

34. Es erfolgt zuvörderst die Absonderung der zum Nachlasse nicht gehörenden Stücke. Von dem dadurch ermittelten reinen Nachlasse des verstorbenen Ehegatten erbt bei kinderloser Ehe die noch lebende Mutter desselben zwei Drittel.

35. Nach den Bundesrathsbestimmungen darf derjenige, welcher mit Pulver, Pulvermunition, Feuerwerkskörpern und Zündungen Handel treibt, im Kaufladen nicht mehr als 1 Kilo, im Hause außerdem nicht mehr als 5 Kilo vorrätig halten. Auf Nachweis eines besonderen Bedürfnisses kann die Erhöhung des Vorraths im Hause zeitweilig bis 10 Kilo von der Ortspolizeibehörde gestattet werden. Die Aufbewahrung desselben darf nur in einem auf dem Dachboden (Speicher) belegenen, mit feinem Schornsteinrobre in Verbindung stehenden abgetheilten Räume, der beständig unter Verschluss zu halten ist, und mit Licht nicht betreten werden darf, erfolgen. Größere als die vorstehend bezeichneten Mengen sind außerhalb der Ortschaften in besonderen Magazinen aufzubewahren, von deren Sicherheit die Polizeibehörde sich überzeugt hat. Es kann von der Polizeibehörde auch angeordnet werden, daß die Schlüssel zu diesem Lokale in den Händen der Behörde bleiben. Von dem Eintreffen des Pulvers ist sofort der Polizeibehörde Anzeige zu erstatten.

36. 1) Der Miether ist für Beschädigungen aus Vorsatz verantwortlich. Diese Bestimmung wird zweifellos in dem gedruckten Miethsvertrage enthalten sein. 2) Nach der Bau-Polizei-Ordnung für Westpreußen (siehe dies. Rechtsbuch für Mai und Juni S. 45) müssen vor jeder Feuerfeste aussehende Vorrichtungen für Feuerfeste des Kuchbodens getroffen werden. 3) Für Miether, welche das Schreiben und Lesen unkundig sind, giebt es schriftliche Miethsverträge überhaupt nicht. 4) Nur die Ausfertigung eines gültigen Miethsvertrages in Höhe von 150 Mk. und darüber bedarf der Versteuerung. Abschriften sind stempelfrei.

37. Das städtische Museum befindet sich gegenwärtig und bis auf weiteres im Königl. Gymnasialgebäude, Börgerstraße 1. — Es ist am ersten Sonntage jedes Monats von 11½—1 Uhr geöffnet.

38. Schicken Sie, was Sie an diese Behörden zu schreiben haben, nur ruhig an das Kgl. Amtsgericht und die Kgl. Staatsanwaltschaft in Berlin.

## Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg, 6. Oktober. Stark wolkig, Strichregen, kühl.

## Bromberg, 4. Oktober. Amtl. Handelskammer-Bericht.

Weizen loco 130—136 Mk., geringe Qualität 125—129 Mk., feinsten über Notiz. — Roggen loco 110—114 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135—145 Mk., Kocherbsen 150—160 Mk. — Hafer loco 140—155 Mk. — Spiritus loco 34,00 Mk.

## Berliner Produktmarkt vom 4. Oktober.

Weizen loco 137—150 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, abgelassene Anmeldung vom 2. d. 143 Mk. bezahlt, Oktober-November 143,50—144 Mk. bez., November-Dezember 147—146,75—147,25 Mk. bez., Mai 157,50—156,75—157,25 Mk. bez.

Roggen loco 120—128 Mk. nach Qualität gefordert, hier stehende Ladung guter inländischer 126 Mk. ab Bahn bez., Oktober-November 124,75—125 Mk. bez., November-Dezember 126,50—127 Mk. bez., Dezember 127,75—127,50—128,25 Mk. bez., Mai 134,25—135 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 125—135 Mk. nach Qualität gef., Hafer loco 152—187 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und weipreussischer 153—175 Mk.

Erbsen, Kochwaare 170—200 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 148—160 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rüben loco ohne Faß 47,7 Mk. bez.

Berlin, 4. Oktober. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Markt standen: 541 Rinder, 7746 Schweine, dabei 712 Bafonier und 193 Galtier, 1216 Kälber, 1563 Hammel. — Von den Rindern wurden ca. 450 Stück, in der Hauptsache geringe Waare, zu Preisen des letzten Sonntags abverkauft. — Der Schweinehandel gestaltete sich ruhig. I. 57, ausgesuchte Posten darüber. II. 53—55, III. 48—52 Mk. für 100 Pfd. mit 20% Tara. Der Handel in österreichischem Vieh war schleppend. Bafonier 41—42, mit 50—55 Pfund, vereinzelt auch höherer Tara auf's Stück. Galtier 48—50 Mk. für 100 Pfund mit 20% Tara. — Am Kälbermarkt war gute mittelschwere Waare wieder recht schwach vertreten und wurde mit 57—60 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht, vereinzelt auch höher bezahlt. Dagegen war wieder viel schweres Vieh am Platz und wurde bei ruhigem Geschäft zu den alten Preisen abgegeben. I. 54—57, II. 48—53, III. 44—47 Pfg. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Ca. ein Drittel des Hammelauftriebes wurde zu unveränderten Preisen abgesetzt.

Stettin, 4. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco mattr, 138—141, per Oktober 141,00, per November-Dezember 143,00 Mk. — Roggen loco und, 120—122, per Oktober 122,50, per November-Dezember 123,50 Mk. — Pommerischer Hafer loco 155 bis 160 Mk.

Stettin, 4. Oktober. Spiritusbericht. Matt. Loco ohne Faß 50er —, do. 70er 32,90, per Oktbr.-Novbr. 30,00, per April 30,00.

Magdeburg, 4. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,25, Nachprodukte excl. 75% Rendement —. —. Ruhig.

Posen, 4. Oktober. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 52,10, do. loco ohne Faß (70er) 32,10. Still.

Posen, 4. Oktober. Marktbericht der kaufmänn. Vereinigung.) Weizen 12,90—14,10, Roggen 11,50—11,90, Gerste 12,00—14,50, Hafer 13,40—15,00 Mk.

## Geschäftliche Mittheilungen.

Schon beginnen die sich einstellenden kalten Herbstnebel uns daran zu mahnen, für jene lange Zeit des Jahres nach einem treuen Hausfreunde auszusuchen, der wenigstens einigermaßen wieder ansieht, was die Ungunst der geographischen Lage an uns allwinterlich fündigt, nach einem guten Ofen. Die badische Hauptstadt bietet in ihrem Junker & Kuh-Ofen einen Heiz-Apparat, der nicht allein den Anforderungen einer schönen Form, ja noch vielmehr der Aufgabe entspricht, bei möglichst wenig Verbrauch an Brennstoff und einfacher Handhabung die größte Wärmewirkung zu erzielen. Ganz besonders verdient die Leichtigkeit hervorgehoben zu werden, mit der die Wirkung des Ofens je nach der Witterung geregelt werden kann.

Unübertr. in Feinh. u. Milde u. seit zwölf Jahren bew. Hoff. Tabak 10 Pfd. lose i. Beutel loco 8 Mk. nur bei W. Becker. Erfurt a. Harz.



Eine rentable Gastwirthschaft wird auf dem Lande oder Stadt zu pachten gesucht, um später dieselbe käuflich zu übernehmen. Meldungen brieflich an Nr. 3777 d. d. Exp. d. Gesellschaften erbeten.